

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch behördlich bestimmte Blatt

Wagnispreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1,90 M. — Durch die Post bezogen 2.— M., ohne Beleggeld. Telefon Samme...ammer 72208. **Postfachkonto:** Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Taubaea Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 72208. — **Bertag in Leipzig,** Taubaea Straße 19/21 — Telephon 72201

Inseratenpreise: Die Wagepat. Kolonietzelle 35 Pfg., bei Plannoorchrift 40 Pfg. Stellenangebote 10 geln. Kolonietzelle 25 Pfg. Familiennachrichten von Verwandten die Wagepat. Kolonietzelle mit 50%. Nachsch. Reklametzelle 2 Mt. Inserate v. ausw. die Wagepat. Kolonietzelle 40 Pfg. bei Plannoorchrift 50 Pfg., Reklametzelle 2,25 Mt

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbedingungen nehmen die Austräger, andere Anwerbschritte und alle Postanstalten entgegen

Die Fahrt des Zeppelin

Auf der Rückfahrt

SPD Berlin, 2. Oktober.

Die Hoffnungen der Berliner, das Luftschiff Graf Zeppelin am Dienstag Mittag über der Hauptstadt kreisen zu sehen, wurden enttäuscht. Nachdem der Lufttriebse Nürnberg und Bamberg überflogen hatte, landete die Fahrtleitung um 11 Uhr von Nord aus einen Funkpruch, daß sie sich infolge der schlechten Wetterverhältnisse aus Norddeutschland gezwungen sehe, von Würzburg aus in nordwestlicher Richtung abzubiegen. Um 12,30 Uhr überflog Graf Zeppelin in langsamer Fahrt Frankfurt a. M. Das Luftschiff überquerte in geringer Höhe das Zentrum der Stadt und wurde von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Um 12,50 Uhr wurde das Luftschiff von Mainz aus in östlicher Fahrtrichtung gesteuert. Um 13,55 Uhr Minuten kam es auf seinem Flug über den Taunus in Koblenz in Sicht, um dann nach einer kurzen Kreuzfahrt über der Stadt nach Nordwesten abzubiegen. Um 15,10 Uhr erschien der Zeppelin über Köln; hier kreuzte er über eine Viertelstunde, dann ging es weiter über Duisburg, Wesel nach Holland.

WTB London, 2. Oktober.

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat um 11,05 Uhr Ortszeit Loughport passiert und ist in nordwestlicher Richtung weitergefahren.

WTB Friedrichshafen, 2. Oktober.

Die Verbindung der Funkstation der hiesigen Werft mit dem Luftschiff, die im Laufe des Nachmittags durch die von anderen Sendern hervorgerufenen Störungen sehr unregelmäßig war, hat sich im Laufe der Nacht bedeutend gebessert. Um 22 Uhr empfing die Funkstation von Bord des Luftschiffes einen Funkpruch, daß das Schiff um 21 Uhr die englische Küste erreicht habe, und zwar den Ort Plymouth.

WTB Hamburg, 3. Oktober.

Das Luftschiff Graf Zeppelin wurde heute 8,45 Uhr über Hamburg gesteuert.

SPD Berlin, 3. Oktober (Radio), 8,55 Uhr.

Das Luftschiff Graf Zeppelin befindet sich im Augenblick über Berlin-Charlottenburg.

Der Soz. Pressedienst schlägt in die nationale Volksgemeinschaftsmusik mit der folgenden Zammerpause dazwischen, die wir unseren Lesern nicht hinterziehen wollen:

Die erste große Fahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin ist zu einem nationalen Standa geworden. Die Zeppelinwerft hat das ausschließliche Recht der Verlichterstattung für die von Bord des Luftschiffes gegebenen Meldungen an Hugenberg und Allstein verkauft.

Eine seltsame, unwürdige Situation ist damit geschaffen worden. Ganz Deutschland hat mit großer Erwartung und Begeisterung diesem Flug entgegengesehen. Man weiß, daß das Luftschiff die besten modernen Nachrichtenmittel an Bord hat, man erwartete laufend direkte Standortmeldungen, Nachrichten über den Verlauf der Fahrt, über die Absichten der Führung. Statt dessen: Schweigen, Schweigen. Die deutschen Rundfunksender, die ihren Hörern ein lebendiges Bild von der Fahrt vermitteln wollten, standen einer Kette von Verlegenheiten gegenüber. Herr Dr. Eckener, der Verantwortliche, hat ein Geschäft mit zwei großkapitalistischen Zeitungsverlegern der engen unmittelbaren Verbindung mit dem deutschen Volke vorgezogen.

Wir wollen uns erinnern, wie dieser Zeppelin entstanden ist. Die Begeisterung über die Amerikafahrt des Z. R. 3 gab die Grundlage für die Zeppelinpende, die Zeppelinpende die Grundlage für den Bau des Graf Zeppelin. Von den Reichssubventionen wollen wir gar nicht reden. Diese Entstehungsgeschichte des Graf Zeppelin

verpflichtet. Herr Dr. Eckener hat sich dieser Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volke entzogen.

Für den, der das Gespräch zwischen dem Frankfurter Rundfunksender und dem Funkführer des Luftschiffes abhören konnte, trat das blamable dieser Situation hervor. Hier die Begeisterung, die Freude und die Erwartung: wo seid ihr, wohin geht euer Kurs, Deutschland hört auf euch — dort die schnoddrige Antwort: wo wir sind und wohin wir gehen, das dürfen wir euch nicht sagen; denn Hugenberg und Allstein haben uns gekauft, aber — ihr könnt heute nicht gerne Grammophonmusik hören. Dieses Zwiesgespräch wurde über den Deutschenlandsender übertragen, die ganze Welt konnte es hören: die dummen Deutschen haben bezahlt und beglücklichtert sich, aber das kapitalistische Geschäft pflast auf sie! Wer wird sich nach diesem Schlag ins Gesicht noch begeistern?

Wir reden nicht über die Zeitungverleger, die aus echt deutscher Begeisterung mit Hilfe eines Monopolantrages ein Geschäft gemacht haben, das ist ihr Metier. Aber wir reden über die Zeppelinwerft und Herrn Dr. Eckener. Das ist ein wahrhaft vornehmer Dank an das deutsche Volk!

Herr Dr. Eckener! Die Anteilnahme des ganzen Volkes kam Ihnen entgegen. Sie haben eine wahrhaft große Sache in der Hand gehabt — und Sie haben daraus ein schändliches Geschäft gemacht!

„Graf Zeppelin“ über Leipzig

Dr. Eckener hat wahr gemacht, was er dem Oberbürgermeister auf dessen Einladung vom 29. Juni versprochen. Er hat auf seiner Rundfahrt, die ihn von Berlin nach Schlessen und weiter führen soll, zwar nicht in Rodau Station gemacht, aber dennoch der Stadt Leipzig einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch war allerdings nur von kurzer Dauer. Gegen 10 1/2 Uhr besand sich das Luftschiff über Leipzig. In langsamer Fahrt umkreiste es den Hauptbahnhof. Dann machte es sich in flotterem Tempo an dem Böttcherschloßdenkmal vorbei in Richtung Chemnitz davon. Ein imposanter Anblick war's, den fliegenden, im hellen Sonnenschein bronzen glänzenden Riesen zu schauen. An Gestalt einem gigantischen Goldfisch ähnlich, im blauen Meer dahinschwimmend, zuzeiten von leichten Wolkenstreifen überzogen, bot er einen prächtigen Anblick. Der Oberbürgermeister Dr. Rothe rief ihm vom Rundfunksender aus „Grüße der Leipziger Bevölkerung und Glückwünsche für weitere gute Fahrt“ zu.

Inzwischen wird Graf Zeppelin seine Rundfahrt über Sachsen beendet und vielleicht auch bereits Breslau erreicht haben. Vermutlich wird er auch noch einen Abstecher nach Wien machen, jedoch, wenn er seine erste Großfahrt mit der im voraus festgesetzten Dauer von 48 Stunden beendet, und morgen, um 7 Uhr, wieder in Friedrichshafen eintrifft, die österreichische Hauptstadt entweder in den Abendstunden oder gar zur Nachtzeit erst besuchen.

Die Leipziger neuesten Nachrichten haben versucht, zu einem besonders geräuschvollen Rummel anzufachen. Daraus ist erfreulicherweise nichts geworden. Der Flug des neuen Riesenluftschiffes ist von der Leipziger Bevölkerung durchaus als das Ereignis gewürdigt worden, das es ist. Zu besonderem Rummel lag kein Anlaß vor. Ein Wunderwerk der Technik, das der Graf Zeppelin in der Tat ist, wird durch eine Affenkomödie oder durch Rummelphrasen nicht zu „höherem Wert“ erhoben. Und er wird auch dann noch bleiben was er ist, wenn der Rausch der Sensationspsychologie längst verfliegen ist.

(Siehe auch 1. Seite der 1. Beilage.)

Die Angestellten drängen vor!

Das Ergebnis des W-M-Kongresses

J. K. Hamburg, 2. Oktober.

Der heutige Tag des W-M-Kongresses hat voll und ganz gehalten, was in Aussicht gestellt worden war: eine weitreichende Klärung des Themas: „Die Bedeutung der Angestellten innerhalb der Wirtschaft und der Arbeiterklasse“. Es war notwendig, diese Frage einmal mit aller Gründlichkeit aufzurollen, weil ihre Tragweite und ihre Konsequenzen in der breiteren Öffentlichkeit bisher durchweg verkannt worden sind. Ja, da diese Verknennung auch in der Arbeitererschaft absolut vorherrschend ist, sind die heutigen Darlegungen ein unumgänglich notwendiger Bestandteil des unaufhörlichen Selbstverständigungsprozesses innerhalb der Arbeiterbewegung.

Der W-M-Bund hatte die Behandlung dieser, seine Geltung und Tätigkeit außerordentlich stark berührenden Frage in großem Rahmen aufgezogen; nicht weniger als drei Referate haben das Thema besprochen. „Die Umschichtung des Proletariats“ hieß das Spezialthema, das dem Heidelberger Professor Lederer gestellt war. Es gab die theoretische Grundlage. „Die Angestellten in der deutschen Wirtschaft“ zu zeichnen, hatte Dr. Otto Suhr unternommen. Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, trug einige Tatsachen von internationaler Bedeutung zur Klärung des Themas bei.

Die Darlegungen von Professor Lederer begannen mit einem starken Bekenntnis zum Marxismus. Auch die Angestellten sind nur ein Teil der proletarischen Klasse, die, wie durch die Entwicklung immer mehr bestätigt worden ist, in einem unauf löslichen Gegensatz zur kapitalistischen Klasse steht. Die tiefgreifende Differenzierung der Arbeiterklasse, die u. a. die Angestellten zu immer höherer Bedeutung bringt, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die Angestellten nichts als Verkäufer der Ware Arbeitskraft sind, darin allen anderen proletarischen gleich. Die Verknennung dieses Tatbestandes muß dazu führen, daß die Angestellten nicht ein einflussreicher Teil der Arbeitererschaft, sondern eine einflusslose Sondergattung werden. Dieser Gefahr muß die Arbeiterbewegung entgegenwirken, ihr wirkt aber auch die wirtschaftliche Entwicklung selbst entgegen, die die Funktion des Angestellten mehr und mehr ihres ideologischen Bewerks entkleidet.

Dr. Suhr konnte seine Ausführungen auf eine umfassende statistische Untersuchung basieren, die im Statistischen Reichsamte auf Veranlassung des W-M-Vorstandes vorgenommen wurde und deren Ergebnisse nun vom W-M-Bund — bearbeitet von Dr. Suhr — herausgegeben worden sind. Diese Untersuchung war darauf abgestellt, das Material der Berufszählung von 1925 erneut zur Klärung der Frage durchzuarbeiten, welchen Anteil die Angestellten an der Zahl der Erwerbstätigen haben. Unter Berücksichtigung aller möglichen Fehlerquellen wurde dabei ermittelt, daß im Jahre 1925 rund 3,5 Millionen Angestellte in Deutschland vorhanden waren, davon 1,2 Millionen weibliche. Damit ist der Anteil der Angestellten (ausschließlich der leitenden) auf 10,9 Prozent der Erwerbstätigen insgesamt und auf 18,8 Prozent der Gesamtzahl der „Arbeitnehmer“ festgestellt.

Damit nicht genug, wurde auch nachgeforscht, auf welche Zahl die Angestellten für die Zeit der letzten Vorkriegs-Berufszählung (1907) veranschlagt werden kann. Nach dieser Untersuchung ist es wahrscheinlich, daß im Jahre 1907 etwa 1,5 Millionen Angestellte in Deutschland vorhanden waren, so daß ihre Zahl auf dem heutigen Reichsgebiet in der Zeit von 1907 bis 1925 um etwa 133 Prozent gesteigert ist, während in der gleichen Zeit die Erwerbstätigen insgesamt nur um 27 Prozent und die Arbeiter sogar nur um 24 Prozent sich vermehrten. Das heißt, daß die proletarische Schicht der Angestellten an zahlenmäßiger Bedeutung gewaltig und ganz unverhältnismäßig gewonnen hat. Das ist besonderer Beachtung wert im Zusammenhang mit dem Hinweis Lederers, daß die Industrie- und Bergbauarbeiter allein weder in Deutschland noch sonst irgendwo eine Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung bilden, so daß also die Angliederung der Angestellten an die industrielle Arbeiterschaft bereits die Voraussetzung einer proletarischen Mehrheitsbildung ist und immer mehr wird.

Die internationale Geltung der für Deutschland festgestellten Entwicklung der Angestelltenerschaft hat Albert Thomas mit einigen charakteristischen Zahlenangaben bestätigt. Er verwies darauf, daß zum Beispiel in England in der Zeit von 1907 bis 1924 die Zahl der Angestellten um 56 Prozent, dagegen die Zahl der Arbeiter nur um 7 Prozent zunahm, so daß der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen von 7,7 auf 10,8 Prozent stieg. Andere Zahlenangaben von Albert Thomas (für die Vereinigten Staaten, Dänemark und Frankreich 1921), deren Verhältnisse anormal waren. Gleichwohl sprechen auch diese Angaben unzweifelhaft für eine gleichartige Entwicklung.

Die internationale Gleichartigkeit dieser Entwicklung des Proletariats ist die Folge seiner grundfänglich gleichartigen kapitalistischen Entwicklung.

Streikausbruch im niederschlesischen Bergbaurevier

27 000 Bergarbeiter im Kampf — Die Angestelltenverbände erklären sich solidarisch

Zum Streik im niederschlesischen Bergbaurevier wird uns von dort geschrieben:

Der Kampf im niederschlesischen Steinkohlenbergbau hat mit voller Wucht eingesetzt. Die Belegschaften sind dem Aufruhr der am Sonntag stattgefundenen Funktionärskonferenz restlos gefolgt, so daß am Dienstag früh 27 000 Bergarbeiter im Kampf standen und die Gruben des gesamten Reviers stilllagen. Die Bergbauunternehmer hatten im letzten Augenblick versucht, die Belegschaften durch ein verlogenenes Flugblatt zu zersplittern und irrezuführen, jedoch ohne Erfolg. Die Bergarbeiter lehnten zum weitestgehenden Teil die Annahme dieses Flugblattes ab, in dem lediglich versucht wurde, den Streik auf eine Hege der Organisationsvertreter zurückzuführen.

Die Notstandsarbeiten werden von den Streikenden selbst ausgeführt. Die hierfür notwendigen Arbeiter werden von der ortslichen Streikleitung bestimmt und mit einem Ausweis von der Streikleitung versehen. Die Unternehmer dagegen fordern, die Notstandsarbeiter selbst bestimmen zu können, und lehnten in

einigen Fällen die Annahme der von der Streikleitung bestimmten Notstandsarbeiten ab. Die Angestelltenverbände haben sich mit den streikenden Bergarbeitern solidarisch erklärt. Die Haltung der Streikenden ist eine muster-gültige. Sie sind fest entschlossen, solange im Kampfe auszuharren, bis die Unternehmer ihren gerechten Forderungen endlich einmal Rechnung tragen.

In der letzten Schicht vor dem Streik forderte der Bergbau noch ein Todesopfer, indem ein Schlepper der Melchiorgrube zwischen zwei Förderwagen geriet und zu Tode gequetscht wurde. Auf einem Grubenwerk in Nothensbach wurde einem Benzollokomotivführer die rechte Hand glatt abgerissen. Die unhaltbaren Zustände unter Tag, die täglich zu Todesfällen und schweren Verletzungen führten, haben einen großen Teil zur Erbitterung der niederschlesischen Bergarbeiter beigetragen. Auch gegen diese Zustände richtet sich der gegenwärtige Kampf der Bergarbeiter.

Der dänische Bankrott

SPD Kopenhagen, 3. Oktober (Radio).

Die Privatbank ist heute vormittag mit einem Aktienkapital von 60 Millionen Kronen wieder eröffnet worden. Das neue Kapital beträgt 40 Millionen Kronen.

Volkspartei gegen Stahlhelm

Austritt der volksparteilichen Abgeordneten

Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Presse... Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit dem letzten Vorgang im Stahlhelm und insbesondere seinen letzten Kundgebungen beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

„Die Deutsche Volkspartei hat seither die überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit Sympathie verfolgt und es begehrt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligen. Mit dem neuerlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden politischen Betätigung gegeben. Mit Rücksicht auf die sich hierauf mit Notwendigkeit ergebenden Konsequenzen hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.“

Wie der Soc. Pressedienst mitteilt, beschloßen auch die Stahlhelmmitglieder der volksparteilichen Fraktion des preussischen Landtages ihren Austritt aus dem Stahlhelm. Was aber geschieht mit den Mitgliedern der Volkspartei, die kein Mandat ausüben, aber dem Stahlhelm angehören?

Schnelzug nach den preussischen Ministerkesseln

SPD Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eruchte den preussischen Ministerpräsidenten am Dienstag in einer Unterredung, von sich aus die Verhandlungen zur Umbildung der preussischen Regierung einzuleiten. Ministerpräsident Braun hat darauf erwidert, daß er die Initiative zur Bildung der Großen Koalition den Regierungsparteien überlassen müsse. Es ist zu erwarten, daß die Fraktion der Volkspartei bereits am Mittwoch oder Donnerstag an die Führer der Regierungsparteien herantritt und um die Einleitung der von ihr seit langem ersehnten Verhandlungen ersucht.

Nach dem Vorwärts hat Braun aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nach wie vor für die von ihm geführte Politik in Preußen eine möglichst große parlamentarische Mehrheit für wünschenswert halte.

Parlamentseröffnung in Preußen „Großwahltag“ am 2. Dezember?

Der preussische Landtag, der Dienstag nachmittags seine erste Sitzung nach den Sommerferien abhielt, führte hauptsächlich die erste Lesung des Kommunalwahlgesetzes durch und überwiegt die Vorlage zur Vorberatung dem Gemeinbeauschluß. Aus der Debatte ergab sich, daß es sehr fraglich ist, ob sich eine Mehrheit für den Wunsch der Staatsregierung findet, am 2. Dezember zum ersten Male alle kommunalen Wahlen, zusammengefaßt auf einen „Großwahltag“, durchzuführen. Das Zentrum hat schon jetzt die gesamte Vorlage abgelehnt. Eine Gruppe unter Führung der Deutschnationalen wünscht Verschiebung der Wahlen auf das nächste Jahr, und nur Sozialdemokraten, Wirtschaftspartei und Kommunisten, die Mandatsgewinner des 20. Mai, haben sich für das Gesetz erklärt. Innenminister Graßhoff betonte, daß auf jeden Fall die Landgemeinden- und Stadtverordnetenwahlen am 2. Dezember stattfinden müßten. Weiter erledigte der Landtag zahlreiche kleine Vorlagen, wobei er ein Gesetz, das über 3 Millionen Mark wiederum für den Ausbau der staatlichen Hafenanlagen bereitstellt, endgültig annahm. Landtagspräsident Bartels, der erst im Frühjahr eine schwere Krankheit überstanden, ist laut Berliner Tageblatt an einer mit hohem Fieber verbundenen Grippe erkrankt.

Konferenz der Ministerpräsidenten Die Haltung der Genfer Delegation einmütig gebilligt

Amlich wird gemeldet: Am Dienstagvormittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit aller in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über den Verlauf und das Ergebnis der Genfer Verhandlungen statt.

An den eingehenden Bericht des Reichskanzlers, der durch Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Schuberer für einige Spezialfragen ergänzt wurde, schloß sich eine Aussprache. Sie ergab eine völlige Uebereinkunft in der Auffassung über die Haltung der deutschen Delegation in Genf, die einmütige Billigung fand.

Bayern gegen Severing

Nachträglich wird bekannt, daß die bayrische Regierung durch ihren Gesandten in Berlin beim Reichskanzler Vorstellungen wegen der Rede des Reichsinnenministers Severing auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress erhoben habe. Severing hat in dieser Rede bekanntlich ein Reichskulturministerium gefordert. Nachdem in der Weimarer Verfassung den Ländern ausdrücklich die kulturellen Belange vorbehalten seien, erblickt die bayrische Regierung in den Ausführungen Severings eine Mißachtung der Rechte der Bundesstaaten. Der bayrische Gesandte in Berlin hat gegen dieses Vorgehen des Reichsinnenministers Einspruch erhoben. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Ruhe in Geesthacht

In Geesthacht ist die äußere Ruhe zwar wieder hergestellt worden, die Erregung unter der Einwohnerschaft ist jedoch noch wie vor groß. Das Rumpfparlament der früheren Stadtvertretung beschästigte sich am Montagabend mit dem Termin der Wahlen. Sozialdemokraten und Kommunisten waren für eine Wiederholung der Wahlen am kommenden Sonntag, dem 7. Oktober. Auch die bürgerlichen Fraktionen schloßen sich diesem Wunsche an, während die Landherrenschaft den 14. Oktober als Wahltermin vorschlug. Der Bürgermeister erklärte, sich in dieser Angelegenheit sofort mit der Landherrenschaft in Verbindung setzen zu wollen. Für geeignete Sicherheitsmaßnahmen zur ungestörten Durchführung der Wahlen soll unter allen Umständen Sorge getragen werden.

Dürfen Sie weiterhin dieser Organisation angehören oder gestattet die Volkspartei nur das eine oder andere? Die Volkspartei wird nicht umhin können, sich dazu offiziell zu äußern!

Gegen die „älteren politischen Gebilde“ Eine Erklärung des Stahlhelms

TU Berlin, 3. Oktober. In der Stellungnahme der Reichstags- und Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Stahlhelm erklärt die Reichspressestelle des Stahlhelms, daß diese Entwicklung vorausgesehen worden sei. Nachdem sich der Stahlhelm vor zwei Jahren als politische Bewegung erklärt habe, die politische Ziele mit politischen Mitteln betreibe, habe er notwendig in Grenzfreitigkeiten mit den älteren politischen Gebilden geraten müssen, die ihren Monopolsanspruch nicht aufgeben wollten. Die gegenwärtige Stellungnahme der Deutschen Volkspartei sei lediglich daraus zu erklären, daß die Deutsche Volkspartei den Eintritt in die sogenannte Große Koalition bekannt habe. Die Parteien würden sich daran gewöhnen müssen, die im Stahlhelm verkörperte politische Bewegung als gleichberechtigt anzuerkennen. Der Stahlhelm denke nicht daran, seine bisherige „überparteiliche Haltung“ aufzugeben, weder zugunsten noch zum Nachteil der Deutschen Volkspartei oder irgendeiner andern Partei.

TU Berlin, 3. Oktober. Von den Berliner Blättern nimmt die der Deutschen Volkspartei nahestehende MZ zu der Trennung der Volkspartei vom Stahlhelm ausführlich Stellung. Das Blatt bedauert diese Entwicklung, von der es hofft, daß sie nicht endgültig sei. Es glaubt, der Stahlhelm habe mit dem Verlassen seiner ursprünglichen überparteilichen Linie der großen nationalen Sendung, zu der er berufen sei, keinen guten Dienst erwiesen. Es sei für den Luftmenschen schwer zu entscheiden, ob es nicht möglich gewesen wäre, durch eine nochmalige Aussprache diese äußerste Konsequenz doch noch zu vermeiden oder wenigstens hinauszuschieben. Jetzt ständen vor der bedauerlichen Tatsache, daß in einer Zeit wichtiger Entscheidungen die politischen Faktoren rechts vom Zentrum zu einer gemeinsamen Aktion nicht in der Lage seien. Die Deutsche Zeitung sagt, der Beschluß der volksparteilichen Abgeordneten stelle einen neuerlichen Sieg Stresemanns innerhalb der Deutschen Volkspartei dar, der damit die Politik der Partei nicht nur außenpolitisch, sondern vor allem auch innenpolitisch erneut auf seinen Kurs festsetze. Der Vorwärts nennt den Beschluß ein „freibleibendes Verdrüben zum Stahlhelm“. Man bedauere und wolle sich die Rückkehr vorbehalten. In der Sache selbst bedeute der Beschluß eine neue Fortsetzung des Stahlhelms und seiner Volksbegehrungspläne. Die übrigen Blätter beschränken sich darauf, die Entscheidung der volksparteilichen Landtagsfraktion und die Erklärung des Stahlhelms wiederzugeben.

Schwierige Verhandlungen in Warschau Deres wieder in Berlin

SPD Warschau, 2. Oktober. Der Führer der deutschen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen, Minister Herms, hat sich am Montagabend für eine Woche nach Berlin begeben, um mit den amtlichen Berliner Stellen über gewisse Fragen, die sich während der Warschauer Verhandlungen ergeben haben, Führung zu nehmen. Während die Arbeiten der Rechtskommission, der Kostenkommission und der Veterinärkommission unterbrochen worden sind, befinden sich die Arbeiten der Zolltariffkommission in vollem Gange. Die polnische Delegation hat der deutschen Delegation den Vorschlag auf Einführung des Prinzips des Freihandelsverkehrs im Sinne der Genfer internationalen Wirtschaftskonferenz unterbreitet. Dieser Vorschlag, der natürlich nur die Abschaffung bestehender Ein- und Ausfuhrbeschränkungen zwischen beiden Ländern bezweckt, während die Frage der Zölle offen bleibt, wird zur Zeit in Berlin geprüft.

TU Berlin, 2. Oktober. Der deutsche Gesandte Raucher begibt sich heute nach Warschau, um an der nächsten Kabinettsitzung teilzunehmen, an der offenbar auch wirtschaftliche Fragen, die die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen betreffen, behandelt werden sollen. Raucher wird in der nächsten Woche in Warschau zurückerwartet.

TU Berlin, 1. Oktober. Die deutsche Regierung hatte gegen den beabsichtigten Abbruch der Münsterwalder Brücke bei Marienwerder sowohl im vorigen als im laufenden Jahre bei der polnischen Regierung Vorstellungen erhoben, weil nach dem Abbruch der Brücke die durch die deutsch-polnische Vereinbarung vom 2. Dezember 1925 geschaffene Verkehrsverbindung über die Brücke führenden Zollstrafe Spalten (Münsterwalde) - Klein-Graban nicht mehr gewährleistet sei. Da der Abbruch der Brücke trotzdem in Angriff genommen wurde und bis heute dauernd fortgeführt wird, hat der deutsche Gesandte in Warschau der polnischen Regierung eine Note überreicht, worin unter Hinweis auf die Zollstrafenvereinbarung das förmliche Ersuchen um Aufrechterhaltung der Brücke gestellt wird.

Französische Vorbereitungen für die Rheinlandverhandlungen

TU Paris, 2. Oktober. Am Dienstag stattete der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen, General Guillaumat, Außenminister Briand einen längeren Besuch ab. Er dürfte hierbei den Quai d'Orsay über die Meinung der militärischen Befehlsbehörden bezüglich der in Vorbereitung befindlichen Rheinlandverhandlungen unterrichtet haben.

SPD Paris, 3. Oktober (Radio). Die gestrige Unterredung zwischen Briand und dem Oberkommandierenden der Rheinarmee, General Guillaumat, wird von der Pariser Presse allgemein als die Verwirklichung der Jüdischen Polinears angesehen, daß Frankreich alles tun wolle, um die Rheinlandverhandlungen zu beschleunigen. Man erwarte übrigens in Paris, daß diese Verhandlungen mit der Rückkehr des deutschen Vorkämpfers v. Hoeß aus seinem Urlaub Ende nächster Woche beginnen werden. Hoess werde nach Ansicht der Pariser Presse sicherlich ein Memorandum oder eine Verbalnote mitbringen und dann die Verhandlungen eröffnen.

Der Hamburger Senat hat die für Dienstag geplanten Umzüge der kommunistischen Partei und des Rotfrontkämpferbundes durch die Stadt verboten.

statistischen Entwicklung in allen Ländern. Der Kapitalismus führt, wie Lederer es ausdrückte, allenthalben der menschlichen Hand in steigendem Maße die Maschine zu. Damit wächst die Produktivität ungleich stärker als die Zahl der „produktiven“ beschäftigten Hände. Die Verteilung der größeren Produktivitätsebene aber erfordert eine Zahl von Arbeitskräften, Angeestellten, die trotz aller Rationalisierung weit schneller ansteigt, als die Zahl der „produktiven“ Arbeiter. Außerdem erfordert die Rationalisierung der Produktion, durch die die Zahl der Arbeiter relativ zur Produktivität herabgedrückt wird, wiederum trotz aller Rationalisierung, immer mehr technische Angestellte.

Alles in allem: die Angestelltenenschaft ist ein Faktor von stark steigender Bedeutung in der Wirtschaft und von kaum zu überschätzender Bedeutung für die Arbeiterbewegung. Diese Tatsache vor aller Öffentlichkeit und unwiderleglich aufgedeckt zu haben, ist das Verdienst des diesjährigen KW-Kongresses. Man sollte allenthalben in der Arbeiterenschaft aufhorchen auf den neuen und starken Ton, mit dem die Angestelltenchaft Anstoß an die einheitliche Arbeiterbewegung, aber auch Geltung und Beachtung innerhalb derselben forderte. Gewerkschaftspolitisch müssen daraus, wie in der Diskussion der Vorstände des Verbandsverbandes forderte, die Konsequenzen gezogen werden. Wir fügen hinzu, daß die politische Arbeiterbewegung nicht weniger Anstoß hat, den Tatsachen Rechnung zu tragen.

45000 Textilarbeiter ausgesperrt

SPD München-Gladbach, 2. Oktober. Die Textilunternehmer M. Gladbachs haben ihre Androhung wahr gemacht. Gegen 45000 Textilarbeiter aus M. Gladbach, Abendt und Werlen sind ausgesperrt. In dem Aussperrungsbezirk leben circa 250000 Menschen, so daß jeder achte Einwohner von der Aussperrung betroffen ist. Die Fabrikschleie rauchen nicht mehr, seine Streue ruht zur Arbeit. Eine feiertägliche Ruhe liegt über dem ganzen Bezirk.

Der Fremde, der die sonst so ruhigen Fabrikschleie besucht, fragt verwundert nach der Ursache der Veränderung. Stauend erfährt er: „Der Nachtwille zweier Schanzmacher hat den gewaltigen Wirtschaftskrieg diktiert.“ Die beiden Forderungen der schlecht entlohnenden Textilarbeiter wurden abgelehnt. Der Arbeitgeberverband hatte seine Mitglieder schon vor Wochen unter Strafanzeige genommen, die Aktionäre bis zu 25 Prozent zu kürzen. Wie Hohn mutet es an, daß die Unternehmer von den Gewerkschaften nachlangten: Entweder eine Reduzierung aller Tariflöhne um 12 Prozent oder Verlängerung der seitigen Löhne bis Ende 1929.“ Die Kampfesstimmung der Arbeiter ist gut! Ein Teil der Unternehmer hat offen ihre Mißbilligung über das Vorgehen der Verbände ausgesprochen.

Ausdehnung des australischen Hafenarbeiterstreiks

WIB Melbourne, 2. Oktober. Auf einer Tagung der am Hafenarbeiterstreik beteiligten Gewerkschaften wurde der Antrag, die Arbeit wieder aufzunehmen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde eine Kommission mit der Beratung eines Antrages beauftragt, der für eine Ausdehnung des Streiks eintritt, und zwar soll in Zukunft den Gewerkschaftsangehörigen unterjagt werden, Waren, an deren Beförderung oder Verladung freiwillige Arbeiter beteiligt gewesen sind, zur Weiterbeförderung zu übernehmen; weiterhin verlangt der Antrag, daß die Elektrizitäts- und Gasarbeiter aufgefordert werden, sich zur Aktion bereitzustellen. Man erwartet, daß infolge dieser Beschlüsse der gesamte Küstenverkehr in der nächsten Woche lahmgelegt werden wird.

Rückzug der Seipel-Regierung

Das Verbot des Arbeiterlagers aufgehoben

SPD Wien, 2. Oktober. Der Sozialdemokratischen Partei wurde am Dienstag von dem Vandeshaupmann mitgeteilt, daß das Verbot des Arbeiterlagers in Wiener-Neustadt aufgehoben werde. Die hieran geknüpfte Bedingung besteht darin, daß eine Demarkationslinie in der Richtung des Wiener-Neustädter Kanals gezogen wird. Außerdem sollen am Mittwoch zwischen den staatlichen Behörden und dem Wiener-Neustädter Magistrats über die Abgrenzung der Veranstaltungen bestimmte Vereinbarungen getroffen werden, die eine reibungslose Durchführung der letzten Kundgebungen ermöglichen sollen. Die Regierung hat also das Verbot der sozialdemokratischen Kundgebung aufgehoben; sie steht aber nach wie vor auch im Begriffe, den Wünschen der Heimwehren in jeder Beziehung Rechnung zu tragen. Der Wiener-Neustädter Kanal, der als Demarkationslinie gedacht ist, ist schon seit Jahren zugeschüttet. Es handelt sich also nur um eine fiktive Demarkationslinie, die an dem noch unstrittigen Hauptplatz vorbeiführt. Die Kundgebung der Heimwehr dürfte infolgedessen bis an den Hauptplatz reichen. Was mit diesem Hauptplatz selbst geschehen wird, soll in den Beisprechungen festgelegt werden. Der Plan des Vandeshaupmanns stellt damit keine Lösung der kritischen Situation dar, sondern stellt lediglich den ursprünglichen Zustand wieder her.

Polizeihilfe aus Bayern?

SPD München, 2. Oktober. Am Dienstag sind nach einer Meldung der kommunistischen Neuen Zeitung vom Verladebahnhof München-Laim 500 kriegsmarschmäßig ausgerüstete Landespolizisten an die österreichische Grenze abgerollt, wo sie für den 7. Oktober der österreichischen Regierung zur Verfügung stehen sollen. Mit dem gleichen Ziel sollen auch in anderen bayerischen Städten Kontingente grüner Polizei verladen worden sein.

Von der zuständigen Stelle des bayerischen Innenministeriums wird der Abtransport von Polizeimannschaften zu gegeben, dagegen auf das entschiedenste bestritten, daß das irgendwas mit den in Wiener-Neustadt geplanten Kundgebungen zu tun habe. Zweck des Transports sei lediglich die alljährliche Felddienstübung der Landespolizei, die dieses Jahr in der Riesbacher Gegend, allerdings unweit von der Tiroler Grenze, abgehalten werde.

Nach unserer Auffassung ist es Aufgabe der Reichsregierung, sofort einzugreifen und für volle Aufklärung zu sorgen. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß Polizeibeamte eines deutschen Landes im Dienste einer auswärtigen reaktionären Regierung zur Niederschlagung der Arbeiterenschaft benützt werden.

Krone

an der Spitze Europas

Leipzig-Meßplatz

nur bis 11. Oktober 1928

Morgen Donnerstag, den 4. Oktober

abends 8 Uhr

Gala-Vorstellung.

Der infolge des Regenwetters ausgefallene Umzug findet Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei günstiger Witterung vom Meßplatz aus durch die bekanntgegebenen Straßen statt.

Neues Theater.
 Hermann 214 10
 Mittwoch, den 3. Oktober 1928
 Die Zauberflöte.
 Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
 Buch von G. Schwanberg.
 Musikalische Leitung: Max Braun
 In Szene gesetzt von Felix Holzmann
 Personen: Sarastro (Ernst Christian); Tamino (G. Schwanberg); Der Sprecher (Hof. Künzler); Der erste Gefährte (G. Schwanberg); Der zweite Gefährte (H. Hefler); Die Königinnen der Nacht (Elisabeth Herz); Pamina, ihre Zauber (Alicja Hegerl); Drei Damen der Königin (M. Jankowski, W. J. Zimmer, G. D. D. ...); Drei Weibern (Alicja Hegerl, G. ...); Papageno (H. H. ...); Papagena (W. J. Zimmer); Monastich, ein Weib (G. ...); Drei Weberinnen (G. ...); ...
 Besetzung nach dem 1. Akt
 Freitag, den 4. Oktober, 10 1/2 Uhr: Die Weberinnen
 Freitag, den 4. Oktober, 19 Uhr: Die Weberinnen



Besucht die Ausstellung

RICHTIGE ERNÄHRUNG

29. September bis 28. Oktober 1928

Geöffnet von 11 bis 21 Uhr — Eintritt 50 Pfg. — Im Vorverkauf 30 Pfg.

Veranstalter: Deutsches Hygiene-Museum und Rat der Stadt Leipzig

Altes Theater.
 Hermann 214 11
 Mittwoch, den 3. Oktober 1928
 Die Helden der Welterlands
 Komödie in 3 Akten von J. W. ...
 In Szene gesetzt von Erhard ...
 Personen: ...
 Freitag, den 4. Oktober, 8 Uhr: Die Helden der Welterlands

Schauspielhaus.
 Hermann 214 11
 Mittwoch, den 3. Oktober 1928, 8 Uhr
Der Prozess Mary Dugan
 (The Trial of Mary Dugan)
 Ein Stück in drei Akten von Harold ...
 In Szene gesetzt von Reinhold ...
 Personen: ...
 Freitag, den 4. Oktober, 8 Uhr: Der Prozess Mary Dugan

Seidel-Sänger Singspiele
 Thomaskirchhof 10 — Telefon 206 88
 Täglich abends 8 Uhr
Seidel-Sänger
 Allabendlich ein Riesenerfolg!
 Der neue Oktoberfest-Spielplan
Die Strolcher in Sachson
 Stimmung — Frohe Laune

Panorama-Künsterspiele
 Inh. Rudolf Gfäller, Arno Fik
 Nachmittags 4 1/2 Uhr
 Der beliebte 5-Uhr-Teel
 Abends 8 Uhr:
Täglich ausverkauft!
 Wegen d. ungeheuren Erfolges verlängert
 Man brüllt vor Lachen
Rund ums Panorama II. Teil
 Gfäller-Wiet Rudolf Mälzer
 Eintritt Mk. 1.00 und 2.00
 Vorverkauf Meßamt
Vorverkauf: Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Rund ums Panorama I. Teil:
 Gfäller-Wiet-Mälzer
 Einheitspreis 50 Pfennig

Ballhaus Gofenschlößchen, L. Entribisch
 An den werten Gästen, Bekannten und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ab 1. Oktober Herr Artur Helfer unser Lokal übernommen hat.
 Für das uns in so reichem Maße gütlich gewordene Vertrauen und Wohlwollen herzlich dankend, bitten wir, dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Robert Wittner und Frau
 Unter höf. Wegnahme auf Nebenstehendem erlauben wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir das Lokal Gofenschlößchen ab 1. Oktober von Herrn Robert Wittner übernommen haben.
 Wir hoffen gern, daß Sie das uns in so reichem Maße entgegengekommene Vertrauen auch auf uns übertragen und werden wir nichts unberücksichtigt lassen, daselbst in jeder Hinsicht zu versehen.
 Hochachtungsvoll
Artur Helfer und Frau
 langjährige Inhaber des Lokalbesitzes

Reichsbanner Schwarz-rot-gold Gau Leipzig Tel. 186 44
 Geschäftsstelle: Leipzig, Gellertstraße 11.
Abteilung IV. Heute abend, 20 Uhr, wichtige Jug- und Gruppenführer- (auch Jugendgruppenführer) Versammlung, Stadt Kaffee, Ecke Gravelotte- und Berderstraße, Kaffee.
Ortsverein Millitz. Mitgliederversammlung am 8. Oktober, 20 Uhr, Gasthof, Vortrag: Kam. Stephan.
Abteilung VII. Donnerstag, 4. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung, Terrasse, Alles erscheinen.

Lederjacken
 in Chromappa f. Damen u. Herren, auch in mod. Ausfüh., stets gr. Ausw., elegant, herstell. Billige Preise. **Gold & Co., Münzgaße 9.**

GARDINEN

benötigen Sie zur Verschönerung Ihres Heims, kommen Sie deshalb ohne jeden Kaufzwang zu mir, Sie werden gut bedient und richtig beraten. Meine Riesenauswahl und billigen Preise werden auch Sie anerkennen.

Gardinenhaus Willy Brägas
 Neumarkt 35

Panorama-Wirtschaft
 Täglich die beliebten und humorvollen
Oktoberfeste
 Kunst - Heiterkeit - Stimmung
 Jeden Sonntag
 Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte
 O. Schlinko.

VOLKSHAUS
 Heute und folgende Tage im großen Saale
Kino-Vorführung
 Die letzte Droschke von Berlin
 Lupo Pick als Darsteller des Berliner Droschkenkutschers Lüddecke
 Heute Mittwoch abend, im Café, 1. Stage
Schütze-Konzert
 bei freiem Eintritt

Dem sehr geehrten Publikum von Leipzig die ergebene Mitteilung, daß wir das Restaurant mit Frühstücksstube
Planetarium
 Promenenstraße 19
 käuflich erworben haben und heute Mittwoch wieder eröffnen.
 Unser Bestreben wird sein, allen uns beehrenden Gästen nur das Beste vom Besten zu bieten und bitten um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll
Hermann Wendler und Frau
 langjähriger Bütetler in Sanssouci-Feststätten

Möbel Peter & Co.
Auf Teilzahlung 1/10 Anzahlung
 Schlafzimmer Kinderwagen
 HerrensZimmer Teppiche
 Speisezimmer Linoaleum
 Modern-Küchen Divan-Decken
 Ergänz.-Möbel fertige Betten
 Korbmöbel Bettvorleger
2 1/2 Monatsraten
 G.m.b.H. Peter & Co.

Brauhaus Riebeck
 Rainstraße 17-19 — Telefon 283 39 — Nähe Markt
 Täglich:
Holländische Riesen
 (Oktobertele)
 mit dem Attraktions-Orchester
Familie Starp
 Geschenkerte, original holländische Dekoration
 Ganz besonderer Mitgliedschaft zu wirklich kleinen Preisen.
 Sonn- und Festtags Teilnahme von 12-22 Uhr

VOLKSHAUS
 Jeden Tag
Ananas-Bowle
 Wird auch über die Straße abgegeben

Leipzig, Katharinenstr. 4
 Lieferung auch nach auswärts - Beamte ohne Anzahlung
Leser der Volkszeitung
 berücksichtigt bei euren Einkäufen unsere Inserenten!

Grude-Oefen
 in größter Auswahl, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, von Mark 30,- an.
Koch-Herde und Heizöfen
 allen Größen und Ausführungen zu sehr billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
August Krause
 Albertstraße 11. Gegr. 1888. Tel. 334 50.

Rund um den Zeppelin

Was bisher keine Reichsregierung, keine Partei und kein moderner Philosoph hat zuwege bringen können, scheint jetzt vom Himmel herab beschieden zu werden...

Man soll die Psychose, die die breiten Massen der Bevölkerung ergriffen hat, nicht unterschätzen. Man darf an der Tatsache nicht einfach vorbeigehen...

Der unbedingte Hunger nach Neuem und Neuartigem, der in der Masse lebende Trieb nach 'Sensationen'...

Was ist denn so großes Los mit dem Zeppelin, daß man von einer Psychose sprechen muß? Man erinnere sich kurz daran, wie dieser Zeppelin entstand...

Inzwischen hat sich noch so manches andere geändert. Das Deutschland von 1928 trägt wesentlich andere Züge als das von 1925...

Der Bau eines Zeppelin bedeutet ohne Zweifel ein Stück weiter im Fortschritt der Technik. Auf den Fortschritt der Technik ist schließlich auch als eine der vielen Voraussetzungen...

Es ist die Aufgabe der Arbeiterschaft in allen Ländern, darüber zu wachen, daß solche Möglichkeiten keine Wirklichkeiten werden...

Hierfür ist es nötig, daß die Arbeiterschaft — so sehr sie sich über die Entwicklung des Flugverkehrs zu unterrichten hat...

Aus Nah und Fern

Das Urteil im Larm-Prozess

SPD Weimar, 2. Oktober.

Das Weimarer Schwurgericht verkündete am Dienstagabend im Larm-Prozess nach vierstündiger Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Larm erhält wegen Raubes...

Bergmann weint

SPD Berlin, 2. Oktober.

Im Berliner Lombardehaus-Betrugsprozess Bergmann wurde am Dienstag zunächst die Frage erörtert, wie hoch der Wert der Konkursmasse...

Das Gericht erörtert dann die Bilanzen. Der Angeklagte Bergmann erklärt, er habe Bilanzen nie gesehen; er sei immer krank gewesen...

Betriebsanwalt Winter vor Gericht

Der Prozess gegen den Betriebsanwalt Winter begann heute, 9 Uhr, vor dem Gemeinsamen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Zimmermann.

Bisher sind 51 Zeugen geladen und der Prozess soll reichlich drei Wochen dauern.

Prag und Garmisch gemacht habe und dabei auch mit Damen gerollt sei, fängt Bergmann an zu weinen...

Der Bücherfachverständige Brand bekundet, er habe keine Tätigkeit als Bücherredaktor bei Bergmann niedergelegt...

Kampf zwischen Dörflern und Zigeunern

SPD Berlin, 3. Oktober (Radio).

Wie aus Prag berichtet wird, ist es in dem kleinen slowakischen Dorf Bodej in bei Rade Mesto zu einer Schlägerei zwischen Dorfbewohnern und Zigeunern gekommen...

Die Anklageschrift umfaßt 41 Seiten. Der Angeklagte Gustav Winter ist am 11. Mai 1882 geboren. Er war erst Schriftfeger, Journalist und hat sich jetzt den schönen Titel 'Betriebsanwalt' zugelegt...

Darauf wurde die Verhandlung bis zur Bestellung eines neuen Schöffen bis 13 Uhr ausgesetzt.

Der Leuna-Maler Schönfelder

Von der Anklage des Meineids freigesprochen

rm. Halle, 2. Oktober.

Das Schwurgericht Halle beschuldigte sich am Montag mit dem durch seine Diebstahlsdelikten um Schaden des Leunawerkes bekanntgewordenen Leipziger Malermeister Albert Schönfelder...

Inzwischen angestellte umfangreiche Ermittlungen ergaben, daß Schönfelder von den in Rechnung gestellten umfangreichen Arbeiten nur einen ganz geringen Teil ausgeführt...

Schönfelder kam in Untersuchungshaft, ebenso einige seiner Mitarbeiter. Aus dem Gefängnis heraus soll nun Schönfelder verschiedene Personen um falschen Zeugenauslagen...

Richtige Ernährung

101 Zwetsgengnädler

Ein ganz merkwürdiger Brauch wird alljährlich in der Gemeinde Neu-Engdrow in Böhmen gepflegt. Seit dem 18. Jahrhundert ist es eingeführt...

Schluß der Reichsbannertagung

SPD Hannover, 2. Oktober.

Die Bundes-Generalversammlung des Reichsbanners fand am Dienstag mit der Wiederwahl des alten Bundesvorsitzes ihren Abschluß. Der Wahl voraus ging die Abstimmung über die vorliegenden Anträge...

Soffmann, Chemnitz, berichtet dann über die Vorschläge der Sakungskommission. Der Gau Berlin-Brandenburg stellt den Antrag, die Zustimmung über die Satzungen bis zum nächsten Bundestag zurückzustellen...

In der Nachmittagsitzung wurde der vorgelegte Satzungenentwurf mit großer Mehrheit angenommen. Er bringt eine Beitragserhöhung von 10 Pfa. pro Monat...

Es halten dann zwei Vertreter des besetzten Gebietes kurze Anreden, in denen sie eindringlich die Not des besetzten Gebietes schildern. Im Anschluß an die Wahl überreicht Grilling, Berlin...

Vorsitzender Scheffel faßt das Ergebnis der Generalversammlung in einem packenden Schlußwort zusammen. Er dankt den hannoverschen Kameraden für die Fürsorge und den guten Rahmen...

Fort mit den Werkparzellen

Zum Zusammenbruch der Firma C. G. Tichens Eidam-Bauhen

Durch die Presse gehen in letzter Zeit die widersprechendsten Nachrichten über Vorgänge, die sich aus Anlaß des Zusammenbruchs der Firma C. G. Tichens Eidam, Kupferwerk in Bauhen,getragen haben sollen. Was bisher über diese Angelegenheit geschrieben worden ist, ist nur zu einem Teil richtig. Die Arbeiter- und Angestelltenchaft ist durch die Werkparzellen als Gläubigerin mitbeteiligt. Gleich am ersten Tage wurden Pfändungen in Gegenwart der Werkleitung, unbeanstandet durch die Arbeiterschaft, vorgenommen. Als jedoch eine solche während der Nachtzeit vom Freitag zum Sonnabend durchgeführt werden sollte, ohne daß die Werkleitung anwesend war, verhinderte das die Belegschaft (2. Schicht) dadurch, daß sie das Licht in den Hallen abstellte. Zu irgendwelchen Zusammenstößen oder erregten Szenen gegenüber den amtlichen Personen ist es dabei nicht gekommen. Die im Laufe der Zeit zwischen den von der Gläubigerversammlung eingesetzten Vertrauensmännern und dem Arbeiter- und Angestelltenrat geführten Verhandlungen sind in der sachlichsten Weise geführt worden. Die Lohn- und Gehaltsansprüche der Belegschaft sind ihren Forderungen entsprechend reibungslos bewilligt worden und bereits ausgezahlt. Eine teilweise Wiederinbetriebnahme ist nicht erfolgt, es handelt sich hierbei lediglich um eine dreitägige Beschäftigung zum Zwecke der notwendigen Bestandsaufnahme. Die Wiederaufnahme des Betriebes hängt ganz von dem Ergebnis der Untersuchungen des Sachverständigenausschusses ab. Darüber irgendwelche Vermutungen jetzt schon zu machen, sind vollkommen verfrüht. Daß die Bemühungen der Arbeiterschaft sich in dieser Richtung bewegen, ist nach Lage der Sache verständlich. Die Fortführung des ebenfalls zum Familienbesitz der Reinhardt's gehörigen Ziegelei erklärt sich daraus, daß dieser Betrieb vom übrigen Werk vollkommen unabhängig geführt worden ist.

Soweit die sachliche Darstellung. Was da jedoch über die Ursachen des Zusammenbruchs von einer gewissen Presse behauptet worden ist, daß sie teilweise in der allzu großen Gutmütigkeit der Firma gegenüber den Arbeitern und Angestellten zu suchen sei, ist Blödsinn, hirnverbrannt genug, um einem Speiser zum Morgenkaffee serviert zu werden. Den Arbeitern und Angestellten sind nur die für die Metallindustrie festgesetzten Löhne und Gehälter gezahlt worden. Sie haben genau so um ihre berechtigten Forderungen und um deren Anerkennung kämpfen müssen, wie die Belegschaften jedes anderen Werkes auch. Auch die Regelung der Arbeitsverhältnisse ist in der Hauptsache von Organisation zu Organisation erfolgt. Aus einem solchen Fall Kapital gegen die Arbeiterschaft zu schlagen, ist ein lächerliches Beginnen, zeigt aber erneut, was alles zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung her-

halten muß, wie die unternehmerfreundliche Presse Stimmung gegen die organisierte Arbeiterschaft macht.

Dieser Fall beweist aber erneut, wie recht die Gewerkschaften haben, wenn sie die Arbeiterschaft davor warnen, ihre Sparpfennige den Werkparzellen des Unternehmers auszuliefern.

Zusammenbruch im chemischen Großhandel

SPD In Berlin ist die Brücker, Lampe & Co. A. G., die Großhandel mit chemischen Produkten betreibt, zusammengebrochen. Das Unternehmen existiert schon seit 150 Jahren und arbeitet mit einem Kapital von 2 Millionen Mark.

Ähnlich wie bei dem großen Konkurs in der Messingindustrie (Tichens Eidam) hat die Berliner Firma eine befriedigende letzte Bilanz herausgebracht, die ohne Zweifel der wirklichen Entwicklung des Unternehmens nicht ganz gerecht geworden ist. Ähnlich wie im Falle Tichens Eidam sind die Leidtragenden bei dem Bankrott der Brücker, Lampe & Co. A. G. Großbanken. Sie können sich darauf berufen, daß auf Grund der vorgelegten letzten Brücker-Bilanz die Lage des Unternehmens durchaus gesund erschien, so daß für die Verweigerung von Krediten kein Grund gegeben war.

Die nicht zureichende Bilanz führte also zu ganz bedeutenden Verlusten. Man hat unsere Wirtschaft in den Jahren nach der Inflation aus lohn- und sozialpolitischen Gründen daran gewöhnt, ihre Rentabilität in den Bilanzen zu verschleiern. Jedes Kind weiß heute, daß die Bilanz ein Märchenbuch ist, das höchstens vermuten läßt, wie sich die Rentabilität bei den Erwerbsgesellschaften entwickelte. Die Banken, die die Mehrzahl unserer Erwerbsgesellschaften kontrollieren, haben diese Verschleiervorgänge, diese Bilanzunwahrheit, — ebenfalls aus lohn- und sozialpolitischen Gründen — unterstützt. Die Fälle Tichens Eidam und Brücker, Lampe & Co. zeigen nun die Gefahren, die in diesen Verschleiervorgängen liegen. Wenn man einer Aktiengesellschaft zugestimmt, ihre gute Entwicklung gegenüber der Öffentlichkeit zu verschleiern, so wird sie sich selbstverständlich gegebenenfalls das Recht nehmen, auch den Schleier über eine schlechte Entwicklung zu breiten. Es ist eine Art ausgeglichener Gerechtigkeit, daß gerade die Großbanken auf diese unmöglichen und unethischen Methoden jetzt in zwei Fällen herein gefallen sind und die Bilanzunwahrheiten mit einigen Millionen Verlusten büßen müssen.

Ein Fischtruff

SPD Die geplante Riesenfusion der deutschen Hochseefischerei ist jetzt zustande gekommen, da sich sowohl die Curhavener Hochseefischerei als auch die Nordseefischerei mit dem geplanten Zusammenschluß einverstanden erklärt hat. Infolge der Konzentration wird sich eine erhebliche Kapitalerhöhung notwendig machen, zumal das neue Unternehmen die vorhandene Absatzorganisation beträchtlich ausbauen will.

Im Zusammenhang mit der Fusion in der Hochseefischerei sind, besonders von der Seite des Handels, Befürchtungen geäußert worden, daß das neue Riesunternehmen seine Monopolstellung ausnützen werde, um die Preise in die Höhe zu treiben. Dabei ereignete sich der eigenartige Fall, daß die Großindustriellen der Deutschen Konsumvereine (DCK) von dem privaten Handel aufgefordert wurde, den Markt

vor einer Vergewaltigung durch den Trust durch entsprechende Neugründungen zu schützen. Die Konsumvereine werden erst einmal die Auswirkung des Trusts abwarten, ehe sie zu solchen Projekten endgültig Stellung nehmen. Vorläufig bemüht sich das neue Unternehmen, die Befürchtung einer Monopolisierung des Marktes und der Preise durch den Trust zu zerstreuen, daß sich von den 362 Fischdampfern nur 114 in seinem Besitz befinden. Diese Rechnung scheint nicht zu stimmen. Wie von anderer Seite betont wird, kontrolliert der neue Trust schon mindestens 140 Fahrzeuge und ist damit ohne Zweifel in der Lage, den Markt stark zu beeinflussen.

Kartellmacht und Arbeiterschaft

SPD München, 27. September. Auf dem christlichen Gewerkschaftskongress referierte am Donnerstag Ball-rusch, Berlin, über die industrielle Konzentration, wobei er an Hand einer reichhaltigen Statistik nachwies, daß die Kartellgesellschaften in Deutschland heute 68,3 Prozent des gesamten industriellen Aktienkapitals umfassen. 60 Riefengesellschaften des Handels-, Industrie- und Verkehrswesens verfügten über mehr als ein Drittel des gesamten Nominalkapitals und vereinigten auf diese Weise eine besonders große wirtschaftliche und politische Macht in sich. Kartellierung in höchster Potenz stelle das Markenartikelfwesen dar, das eine ungeheure Preissteigerung hervorgerufen habe. Balltrusch forderte Einschränkung der Arbeiterschaft in die Geschäftsleitungen aller monopolartigen Unternehmerorganisationen und Errichtung eines Kontrollapparats für Kartelle mit einem paritätisch aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzten Ausschuss.

Die Gasfernversorgung Westfalens

Ueber die Gasfernversorgung Westfalens unterrichtet eine im Verlag der Kreisheimatmannschaft Leipzig, Landesplanung Westfalens, erschienene Broschüre. Sie enthält den von Oberingenieur Litinsky, Leipzig, über die westfälische Gasfernversorgung in der 4. Sitzung des Hauptausschusses für die Aufstellung des Siedlungs- und Wirtschaftsplans für das westfälische Kohlengebiet erstatteten Bericht. Das Ziel ist, im Rahmen der Landesplanung bei den Fragen der Gasfernversorgung systematisch vorzugehen, die Gasproduktion zu rationalisieren und ein Gegeneinander der Gemeinden und Gemeindeverbände zu verhindern. Diesen Gesichtspunkten hat Litinsky seine Studien und Pläne in der Frage der Gasfernversorgung untergeordnet. Mit von Sachkenntnis getragenen Darlegungen erzieht er die Ruhrgebietspläne. Wertvoll ist für die sozialdemokratischen Vertreter in der Broschüre, daß sie aus ihr Einzelheiten über die Gasfernversorgung in Sachsen, die vorhandenen Gesellschaften und Gasfernvergnungsverbände und die Bestrebungen in der Gasfernversorgung kennen lernen. Mehrere Orientierungspläne, darunter einer über den gegenwärtigen Stand der Gasfernversorgung in der Kreisheimatmannschaft Leipzig, erleichtern die Lektüre der Broschüre.

Unverkennbar

sind die Vorteile, die sich Ihnen bieten, wenn Sie unser heutiges Wäsche-Sonderangebot ausnutzen!

Trägerhemd
ringsherum
Stickerel . . 1.45

Trägerhemd
breite
Stickerel . . 1.95

Taghemd
Achselabschluß
mit gut. Silke-
kerel 2.75

Trägerhemd
mit reich. Va-
lencienne-
Garnitur 2.90

Nachthemd
Schlupf. m. Stick-
Motiv, Klöppel-
Spitzen u. Eins. 2.90

**Strumpfhalter-
Gürtel** Seiden-
Jacquard, 4 Halter 95

Strumpfhalter - Gürtel
Seiden - Jacquard,
breite Form 4 Halter 1.25

**Schlaf-
anzug** aus zart-
farb. Wä-
schestoff 5.50

**Tailen-
rock** mit
reicher Va-
lencienne
Garnitur 4.50

Nachthemd
langer Arm,
m. Stickerel-
Weste . . . 4.75

Nachthemd
Schlupfer mit
Valencienne-
Garnitur . . 4.50

Nachthemd
mit Stickerel-
Weste . . . 3.90

Nachthemd
farb. Wäsch-
stoff m. weiß.
Weste . . . 3.50

Tailenrock
Trägerform,
mit Stickerel
und Motiv . . 5.50

Hüthalter Seiden-
Jacquard, mit
Füllengummil,
4 Halter . . . 4.25

Sport - Gürtel
moderne Seiten-
schlußform, Jac-
quard, 4 Halter . . 2.90

ALTHOFF



Oktober!

Mit dem Monat Oktober beginnt für die Arbeiterschaft eine Zeit der Not und Sorge. Oktober — das heißt: der Winter steht vor der Tür. Die Sorge um Heizung und Winterkleidung tritt in den Vordergrund.

Es wird kalt! Durch den Eintritt des schlechten Wetters ruht die Bautätigkeit. Die Zahl der Erwerbslosen steigt. Die Not, die sich während des Sommers dürftig hinter den paar Mark Lohn verkrachten hat, tritt plötzlich zutage. Eine Zeit der bittersten Entbehrungen steht bevor — für die Arbeiterschaft.

Nicht aber für die herrschende Klasse, die sogenannte „Gesellschaft“. Für sie ist Oktoberanfang der Beginn der gesellschaftlichen Veranstaltungen, Unterhaltungen und Vergnügungen — Saisonbeginn. Gut ausgeruht, von ihren „Erholungsreisen“ zurück, stürzen sie sich in die „Feste“. Alle diejenigen, die sich zur „Gesellschaft“ rechnen, sind angestrengt tätig. Es ist doch auch ein schwieriges Problem, wenn man vor lauter „gesellschaftlichen Verpflichtungen“ nicht weiß, wohin. Und dann vor allen Dingen: „Wie kleide ich mich!“ Unmöglich kann Frau Hofrat daselbe Kleid bei den Vergnügen des K-Klubs tragen, welches sie bereits vor zwei Tagen bei dem V-Verein angehabt hat. Auch der Gatte ist befragt um Smoking, Frack und Lackschuhe.

Das sind so die Sorgen der „besseren“, der reichen Leute. Ganz entseheden haben es die Arbeiter doch wirklich besser. Keine Sorgen darüber, welchen Ball sie besuchen, welchen Anzug oder welches Kleid sie tragen sollen.

Soweit diese Veranstaltungen einen öffentlichen Charakter tragen, sind Eintrittspreise von 10 Mark aufwärts üblich. Für Arbeiter sind diese Eintrittsgelder ein Tage-, vielleicht Wochenlohn. Doch wer kein Geld hat, der gehört auch nicht mit zur „besseren“ Gesellschaft. So bleibt diese Sippschaft schon unter sich und prägt die Nächte durch bis zum frühen Morgen. Es eilt der Snob die „Saison“ durch von Vergnügen zu Vergnügen.

Manchmal veranstalten diese Leute aber auch ein sogenanntes „Wohltätigkeitsfest“ zugunsten irgendeines streng christlichen Vereins. In großer Toilette wird dann die Nacht durch in „Wohltätigkeit“ gemacht. Es wird getanzt, getrunken, gelacht, gegessen, geküßt, geschoben und die Zeit totgeschlagen, alles nur für die Armen. Mit dieser Sorte „Wohltätigkeit“ soll den Armen der „göttliche Glaube an ein gütiges Schicksal“ bewahrt werden, damit sie auch weiterhin treue Knechte ihrer Herren bleiben.

„Hundertste Tücher Weischen drehen sich im Dienste der Wohltätigkeit!“ — „Die Welt von heute wehlt, nach den Klängen der Musik, die Stiefelsohlen zum Wohl der Unterstufungskasse...“ So und ähnlich berichten dann die bürgerlichen Zeitungen von diesen „Wohltätigkeitsfesten“. Der Ertrag eines solchen Festes ist im Vergleich zu dem Umsatz ein ganz geringer.

„Feste müssen sein, — als Manifestation der — wirtschaftlich Herrschenden, als einziger, gewaltiger, repräsentativer Aufmarsch der Gesellschaft, als staatsnotwendiges, staatsformendes Gebilde, denn nicht zuletzt nach der Form seiner Gesellschaft bestimmt sich die innere Geltung eines Staates in den Augen der Welt!“

So erklärt die bürgerliche Gesellschaft ihre Vergnügungs- und Verschwendungssucht.

Während die einen halb nackt oder im Smoking und Frack von Vergnügen zu Vergnügen eilen, müssen die anderen, die Proletarier, eine Zeit der verhärteten Not und Elend durchmachen. Das ist der Anfang des Zusammenbruchs des bürgerlichen Staates.

Es kommt die Zeit, da das Proletariat ihr „Memento“ an die Wand schreibt. Kofra.

Schulanmeldungen für Ostern 1929

Die Anmeldungen der Ostern 1929 schulpflichtig werdenden Kinder ergeben folgendes Bild:

Table with 4 columns: Anaben, Mädchen, zusammen, and a sub-column for religious/physical education vs no explanation.

Die vorstehenden Zahlen betreffen nur die vorläufigen Anmeldungen. Erfahrungsgemäß kommen immer noch einige hundert Kinder hinzu. So betragen für Ostern 1928 die vorläufigen Anmeldungen 4554 Anaben, 4382 Mädchen, zusammen 8936, die endgültigen dagegen 4830 Anaben, 4621 Mädchen, zusammen 9451 Kinder.

Table with 4 columns: Anaben, Mädchen, zusammen, and a sub-column for religious/physical education vs no explanation.

Table with 4 columns: Anaben, Mädchen, zusammen, and a sub-column for religious/physical education vs no explanation.

Die absolute Zahl der zum lebenskundlichen Unterricht angemeldeten Kinder ist gegenüber den endgültigen Zahlen vom vorigen Jahre um 374 niedriger. Vergewahrtigt man sich aber, daß im vorigen Jahre sich die Zahl der vorläufig angemeldeten Kinder nachträglich um 98 erhöhte, darf man schließen, daß auch in diesem Jahre noch weitere Anmeldungen erfolgen. Relativ steht die Zahl der diesjährigen Anmeldungen zum lebenskundlichen Unterricht etwas höher. Sie betrug im vorigen Jahre 27 Prozent, in diesem Jahre 27,5 Prozent. Das ist, wenn man die besonders lebhaften Versuche der Innungen in Betracht zieht, die nichtkonfirmierten Schulkinder von der Erlernung eines Berufes auszuscheiden, ein immerhin nicht unbeachtlicher Erfolg.

Ausstellung „Die richtige Ernährung“

Die wichtigsten Nährstoffe

In der Hauptsache unterscheiden wir gegenwärtig 6 Nährstoffe: das Wasser, Eiweiß, Fett, Kohlehydrate, die Mineralstoffe und die Vitamine. Die schlechten sind ihrer chemischen Natur nach kaum bekannt. Die schädlichen Wirkungen aber, die in unserem Körper entstehen, wenn sie fehlen, sind so deutlich, daß wir in jedem Krankheitsfalle genau angeben können, welcher Ergänzungsstoff längere Zeit in unserer Nahrung gefehlt hatte.

Der Auf- und Abbau von Zellen in unserem Organismus ist aber nicht Selbstzweck. Einen Teil der durch die Nährstoffe aufgenommenen Energie setzt der Körper in Betätigung nach außen hin, in Leistung oder Kräfteerzeugung um. Die Energie, die z. B. durch die Verbrennung einer bestimmten Holzmenge entsteht, messen wir an der Wärme, die dabei zustande kommt und die wir mit Hilfe eines Wärmemessers feststellen können. Da wir nun den Brennwert jeder Nährstoffeinheit kennen, sind wir imstande, je nach dem Energiequantum, das wir zur Ausübung eines Berufes oder einer Arbeit notwendig haben, die aufzunehmende Nährstoffmenge nahezu genau festzusetzen. Logischerweise wäre es nun gleichgültig, durch welchen Nährstoff wir unseren Bedarf zu decken suchen. Die Gelehrten Bolt und Rubner waren wirklich im Glauben, daß dieses Problem sich mechanisch lösen ließe.

An der Hand weiteren, z. T. plastischen, z. T. reliefartigen Materials werden wie eine Stufe höher geführt. Wieself müssen wir essen?

Darunter soll die Menge der einzelnen Nährstoffe verstanden sein, die wir brauchen, um den Aufbau unseres Körpers aufrecht zu erhalten und die von uns geforderte Arbeitsleistung zu erfüllen. Da das Eiweiß der wichtigste Träger der Lebensvorgänge ist und den wesentlichen Baustoff darstellt, wird sein Bedarf in den ersten Abschnitten unseres Lebens, da das Wachstum am stärksten ist, am größten sein. Fett und Kohlenwasserstoffe dienen mehr als Brennstoffe, und der Körper bedarf ihrer vorwiegend zur Erzeugung von Arbeit.

Zu Beginn der wissenschaftlichen Erforschung der Ernährung, als man die Beziehungen der Nährstoffe zueinander, insbesondere in der gemischten Kost zu wenig kannte, war man der Meinung, daß der tägliche Eiweißbedarf etwa 80 Gramm sei. Heute wissen wir, daß man bei zweckmäßiger Zusammenlegung der Nahrung, vor allem bei genügender Beachtung der Mineralstoffe und Vitamine gut mit einem Drittel der genannten Menge auskommen kann. Dieses Quantum ist in 130 Gramm Fleisch ebenso enthalten, wie in 1/2 Liter Milch, in 1,5 Kilogramm Kartoffeln oder in 1/2 Kilogramm Roggenbrot; dabei ist das Eiweiß, das in der Kartoffel enthalten ist, sogar recht hochwertig! Beachtet muß aber allezeit werden, daß kein Nährstoff zu entbehren oder zu erüben ist.

Bedauerlicherweise genieren die Menschen zu viel Eiweiß und Fett und vernachlässigen die nicht minder wichtigen übrigen Nährstoffe.

Bevor wir uns aber verneigen, was die Nährstoffe im Körper leisten, werden wir kurz schildern, wie der Körper die Nahrung verarbeitet. R. Solowjewskij.

Der Schwanenteich und sein Hintergrund

Wenn die Sonne scheint, sind hier die Bänke und gemieteten Stühle besetzt. Unbedröht von der Großstadt, hat man sie und ihren Räum im Rücken und begudt sich erlaubt das winzige Insel des Schwanenteiches, der nicht nur Schwäne, sondern auch Entenvögel aufweist.

Gravitätlich gleiten die Schwäne auf dem Wasser. Sie haben gar keine Ahnung, was es heißt, keine Zeit zu haben. Und wenn da drüben auf der Straße alles ruhig und schlüft, fährt sie das nicht einmal. Es ist ihnen ansehend vollständig schnuppe. Stumm, aber mit Anmut und Würde, tragen sie ihr Schicksal: den zu lang geratenen Hals; und als wüßten sie, daß manchmal heimtückische Menschen mit einer Kamera am Ufer herumstehen, machen sie aus diesem Hals in jedem Falle eine schön geschwungene Linie. Der kleine Moritz glaubt übrigens, daß jedesmal einer von ihnen geholt wird, wenn „nebenan“ Lohengrin gespielt wird.

Ganz anders das flinke Entenvögel. Sie haben keine Mühsal auf einen langen Hals zu nehmen, und darüber sind sie direkt froh. Immer hurtig, mit Eifer geht's — der Entenich mit metallisch grünem Kopf und weißem Halsband voran — das Ufer entlang. Da wird gewendet und getaucht und mit quak, quak und Aufregung über den Rasen gewarheit, auf die fütternden Speisegänger zu.

Wann und wie sind diese Promenadenanlagen entstanden? Nach dem Hubertusbürger Frieden (13. Februar 1763) hatte der Kurfürst von Sachsen fast die gesamten Festungswerke der Stadt, da sie sich im Siebenjährigen Kriege als völlig wertlos erwiesen, dem Rat unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, sie nach und nach zu beseitigen und sie „gemeinnützig“ zu machen. Der Kriegsrat und Bürgermeister, der damit beauftragt wurde, hieß Karl Wilhelm Müller. In den vor der „Aldea“ liegenden Anlagen steht sein Denkmal. Ihm wird eine ganze Reihe Reformen zugesprochen. So die Errichtung der Katozreiskule, der ersten Bürgerchule und des alten Gewandhauskaales. Jedenfalls wurden in seiner Zeit die Wallgräben trockengelegt und das Stadtbild völlig verändert. Neben auch die festen Bastionen zum Teil noch stehen, so wurden die Schanzen abgetragen und das Erdreich zur Ausfüllung der Festungsgräben verwendet. Aus dem so gewonnenen Boden schuf man teils Alleen, teils Obst- und Gemüsegärten.

Vor dem Grimmischen Tor entstand so eine große Ebene: der heutige Augustusplatz. Wo heute das Neue Theater steht, war der Schneckenberg und dahinter ein Park. In englischem Geschmack. Das war auch eine durch die schweren Kriegsjahre hervorgerufene Neuerung, die los wollte von der Geisteshaltung der damaligen herrschenden Kreise, die nicht zuletzt in deren Parks mit ihrer steifen Symmetrie, der mathematischen Architektur, also der Bergewaltigung des Bodens und der Natur, ihren Ausdruck gefunden hatte. Jetzt, nach dem englischen Geschmack, schwärzte mancher für

absichtliche Regellosigkeit, für durchschnittene Flächen und unerwarteten Ausblicken auf Teiche und Hügel. Legte materlich verstreute Büsche und Baumgruppen an und setzte künstliche Ruinen, Brücken, Treibhäuser, Springbrunnen und Wasserfälle dazwischen.

Von Müllers Baudirektor, Dauthe, stammt übrigens der Plan des kleinen Parks, genannt Schwanenteich. Dauthe muß nicht beliebt gewesen sein. Auf seine Anregung war beim Kustrum die dortige massive, sogenannte Hohe Brücke abgetragen und dafür ein Straßenbaum angelegt worden. 1799 geriet das große Wasser den Damm und ebenso die Schleusen. Da ist nun ein Kupferstich bekannt, der außerhalb Leipzigs angefertigt wurde: „Ansicht der (überfluteten) Aristokratenhäuser nach dem Chur-Turm zu Ende Februar 1799.“ Ein Mann im Vordergrund, Dauthe, kratzt sich am Kopf und ein Hund heult hinter Dauthe das Bein. Auch ein Bers ging im Volksmunde:

Was Gott tut, das ist wohlgetan, was Müller tut, geht auch noch an, was Dauthe tut, ist herzlich schlecht, hol der Teufel den Schinderknecht...

Die Auffüllung der Wallgräben und ihre Umwandlung in Veremedenanlagen geschah, wie schon erwähnt, nach dem Siebenjährigen Kriege. Von Ende August 1756, wo Friedrich der Große plötzlich in Sachsen einrückte, bis Anfang März 1763 war Leipzig fast ununterbrochen in den Händen der Preußen gewesen und hatte im ganzen Verlauf dieser Jahre immer größeren Truppenteilen Quartier geben müssen. Dazu kamen die ungeheuren Verwüstungen, die der Bürgerkrieg während des Krieges abgepreßt wurden. Zuerst hatte man versucht, die großen preussischen Kontributionen durch Anleihen und Kopfssteuern zu bezahlen, bis die fremden Gespähne, Hamburg, Amsterdam und London, ihre Wirkung bei den immer neuen Forderungen Friedrichs des Großen verlagten. Was sich einzelne preussische Offiziere leisteten, grenzt schon mehr an Straßenraub. Im Winter 1759 wurden 60 Mitglieder des Rates monatlang in der Pleißenburg in Haft gehalten und wie Verbrecher behandelt, bis sie endlich versprachen, die gerade geforderte Summe aufzubringen.

Der Potsdamer hat während des Krieges aus Leipzig, das als Goldgrube galt, 10 Millionen Taler herausgepreßt. Dabei zählte die Stadt nur 25 000 Einwohner.

„Sien Sie getroffen! Und wenn der König das Pflaster von Leipzig ausreißt und sein Berlin damit pflastern ließe, so würde er doch den Segen von Leipzig nicht nehmen können.“

So sprach General Seidlitz zu den Leipziger Ratsherren, deren Erregung über die unerhörlichen Kontributionen er damit zu beruhigen suchte. Und heute steht man uns den großen Fredericus als Filmhelden vor.

Raubüberfall im D-Zug

Im D-Zug, der heute 6,24 Uhr von Hamburg kommend in Leipzig eintraf, ist wie wir erfahren, kurz vor der Station Zschornau ein Raubüberfall auf einen Direktor Serra aus Leipzig verübt worden. Der Ueberfallene ist noch in der Lage gewesen, die Notbremse zu ziehen, worauf der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Der Täter sprang aus dem noch laufenden Zug und wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden. Er ist nach Leipzig übergeführt und ins Krankenhaus eingeliefert worden. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Alfred Kosmella aus Bitterfeld.

„Danton“

Ein Film aus der französischen Revolution. Donnerstag, den 4. Oktober, in Lindenthal, Ratskeller. Sonnabend, den 6. Oktober, in Bühlitz-Ehrenberg, Gr. Eiche. Mittwoch, den 10. Oktober, in Bühnen, Galkhof Friedel.

Botemkin

Der erste große Russenfilm wird vorgeführt am Freitag, dem 5. Oktober, in Burghausen, Galkhof Bientk. Zu jedem Film einführende Worte. Als Beiprogramm ein Lukspiel. Beginn überall 20 Uhr.

Bozirkrausschuß Leipzig für sozialistische Bildungsarbeit.

Sozialistische Bildungsarbeit

Die Einzelnungslisten für die Bildungskurse liegen aus:

(Programm siehe LZ vom 29. September.)

Zentralkursus Fuchs: Wie werden wir ausgebeutet? Beginn 20. Oktober.

Zentralkursus Graf: Der Imperialismus der Großmächte. Beginn 10. November; bei den Vorstehenden der städtischen Ortsvereine und in den Filialen der LZ.

Bezirksskursus Schönlan: Die Kriege der Arbeiterbewegung, ihre Ursachen und ihre Behebung. Mit-Bezirk, Beginn 15. Oktober; bei den Vorstehenden des Ortsvereins, der Untergruppen und in der Filiale der Volkszeitung im Volkshaus.

Nordbezirk, Beginn 11. Oktober; bei den Vorstehenden der Ortsvereine Göhlis, Gutrich, Mödern, Moskau und Wahren, sowie in den Filialen der LZ.

Westbezirk, Beginn 10. Oktober; bei den Vorstehenden der Ortsvereine Plaagwitz, Lindenau, Kleinzschocher, Großzschocher, Reußlich und Bühlitz-Ehrenberg, sowie in den Filialen der LZ.

Bezirksskursus Herze: Die Entwicklung in Natur und Gesellschaft. Ostbezirk, Beginn 9. Oktober; bei den Vorstehenden der Ortsvereine Leipzig-Ost, Stünz, Schönefeld und Paunsdorf, sowie in den Filialen der LZ.

Südbezirk, Beginn 8. Oktober; bei den Vorstehenden der Ortsvereine Connewitz, Döllitz-Döben, Könnig, Marktseeberg und Dörsch-Gaußsch, sowie in den Filialen der LZ.

Bezirksskursus Viestigt: Die Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung in Deutschland. Südostbezirk, Beginn Anfang November; bei den Vorstehenden der Ortsvereine Thonberg, Stötterich und Probstheida, sowie in den Filialen der LZ.

Wir erwarten rege Beteiligung und erlauben, die Einzelnungslisten umgehend vorzunehmen.

SPD Groß-Leipzig, Unterbezirksbildungsanschuß.

Wo ruft die Pflicht?

Malkomitee

Donnerstag, den 4. Oktober, pünktlich 19 Uhr, im Sekretariat, Tauchaer Straße, Probevorführung von Filmen, anschließend Sitzung.

Funktionäre.

Schönefeld, Freitag, den 5. Oktober, 20 Uhr, im Heim wichtige Funktionärsitzung.

Elternräte der SPD im Bezirk Leipzig.

Sonntag, den 14. Oktober, 9 Uhr, im Turnheim Wurzgen Konferenz, Tagesordnung: Die christlichen Argumente gegen die weltliche Schule. Eine Auseinandersetzung zwischen einem Lehrer der weltlichen und der christlichen Anschauung wird stattfinden. Am 15. Uhr findet ein Konzert des Pledersors der SAJ statt. Die Absicht des gemeinsamen Sonderzugs der Elternräte, der SAJ und der Kinderfreunde von Leipzig wird noch bekanntgegeben.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Groß-Leipzig. Wir beteiligen uns am 7. Oktober am Herbsttreffen der Jugendweilken auf dem Sportplatz des Arbeiter-Turnvereins in Eutschnig. Eintreffen der Besister 18 Uhr. Weiterhin beteiligen wir uns am Sonntag, dem 14. Oktober, am Elternratentreffen in Wurzgen. Meldung der Teilnehmerzahl und Abgabe des Fahrgeldes ist bis zum 3. Oktober beim Genossen Wilsch, Tauchaer Straße 19/21, zu erledigen.

Südwestschiffen, Freitag, 5. Oktober, 15. Uhr, Besichtigung der Bundesstraße, Fichtelstraße.

Schönefeld, Donnerstag, 10. Uhr, Besichtigung des Zoo. Treffen am Heim. 25 Pfennig mitbringen. — Sonntag fährt nach Großschönberg mit Vorabend. Treffen Sonnabend, 15. Uhr, am Stadelplatz.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Groß-Leipzig. Kursus „Faschismus und proletarische Wehrhaftigkeit“ in Halle. Treffen am 8. Oktober, 18 Uhr, am Rathaus Wahren (Endstation der Linie 10). Wer nicht bis Freitag seinen Betrag von 1.50 Mark bezahlt hat, kann nicht mitfahren. Jeder bringt eine Decke und kein Trinkgeld mit. Uebernachtet wird in der Jugendherberge. In Verpflegung wird gewährt: Abends Tee, Sonntagmorgens Kaffee und drei Butterbrötchen, und das Mittagessen. Technischer Leiter ist Kurt Ruprecht.

Kursus „Agitation“ am 6. und 7. Oktober in Zwenkau. Anmeldungen sind noch möglich, es muß jedoch bis Freitag reiflich angemeldet und bezahlt sein. Sonnabend, den 6. Oktober, treffen sich alle Teilnehmer 17 Uhr am Paradiesen Bahnhof. Wir müssen eine Decke mitbringen. Für den Betrag von 1.50 Mark bezahlen wir die Bahnfahrt, das Abendessen (Tee), Morgenkaffee, drei Butterbrötchen und Mittagessen. Am Sonntagabend marschieren wir geschlossen ins Städtische Kaufhaus. Technische Leitung: Willi Jonas, Otto Dertel.

Wurzgen: Zum Treffen am 11. Oktober müssen die Meldungen und die Gelder bis zum 8. Oktober im Sekretariat eingeleistet werden.

Rassenanliegenheiten. Folgende Gruppen müssen bis Freitag ihre Anstellkarten für Oktober im Sekretariat abliefern: Alt-Leipzig, Gruppe Diebstahl, Leuzsch, Lindenau 1, Osten 1, Pöndorf, Schleißer, Böhmisch-Graben, Gärtnig, Wilmarsdorf, Wahren, Marktstraße, Stahmel, Taucha.

Sozialistische Studentengruppe, Arbeitsgemeinschaft.

Donnerstag, 4. Oktober, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8; Referent Heinz Fühler: Die Staatslehre von Dr. Oppenheimer.

Mitglieder-Veranstaltungen

Schönefeld. Einzeichnungslisten für alle Kurse liegen in der Zentrale der SAJ aus. — Am Sonntag, dem 14. Oktober, 10 Uhr, Besichtigung der Deutschen Bäckerei.

Stätterich. Freitag, den 5. Oktober, Feier des 40-jährigen Bestehens des Ortsvereins im Löwenpark. Genossen, welche Gartenbesitzer sind, und noch über einige Blumen verfügen, bitten wir, uns einen Teil zu überlassen und diese am Freitag von 19 Uhr ab nach dem Löwenpark zu bringen.

Modau. Sonnabend, den 6. Oktober, Abendausflug nach dem Vereinshaus des Turn- und Sportvereins Leipzig-Ost an der Tauchaer Chaussee. Für gemütliche Unterhaltung und Tanz ist gesorgt. Abmarsch 19 Uhr von Rathaus Modau. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. — Die Entrohung in die Wägen für die Kurse kann beim Genossen Dietl, Modauer Straße 74, III, umgehend erfolgen.

Magwig-Lindenau-Schleußig. Heute Mittwoch Mitgliederversammlung. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Anfälle in Leipzig

Schwer verletzt. Gestern, gegen 14.45 Uhr, ist am Brüdennauhaus ein 28 Jahre alter Arbeiter durch eine zurückschlagende Kurbel einer Winde an linken Unterarm schwer verletzt worden. Er wurde im Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus in Lindenau gebracht.

Weltkr. Gestern, gegen 16.30 Uhr, ist in der Gohlfiler Straße ein 78 Jahre alter Mann infolge Unwohlseins auf die Straße gestürzt. Er erlitt am Hinterkopf eine Abwunde, so daß er mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht werden mußte.

Kurzschluss. Im Keller eines Grundstücks, Fleischerplatz 1, ist eine Schalttafel einer elektrischen Lichtklemme vermutlich durch Kurzschluss in Brand geraten. Das Feuer wurde von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht.

Zusammenstoß. Gestern, gegen 18.40 Uhr, ist in der Reichenhainer Straße ein Radfahrer mit einer Straßenbahn, Linie 8, zusammengestoßen. Der Radfahrer kam zu Fall und wurde mehrere Meter mitgeschleppt. Er hat sich hierbei das Knie ausgekugelt und fand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob.

Bergiftung durch Petroleum. Am Sonntagnachmittag hat die zwölfjährige Jüngst Sp. beim Spielen mit ihrer vierjährigen Schwester in der elterlichen Wohnung in Leipzig-Reudnitz, Dresden Straße, aus einer auf dem Fußboden stehenden Flasche Petroleum getrunken. Das Kind wurde dem Kinderkrankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Zirkus Krone

Er hatte etwas Pech zu seiner gelungnen Eröffnungsvorstellung auf dem Leipziger Wehplatz; denn es regnete tüchtig und es war, wie leider auch im Sechsmaltheater des Zirkus, ziemlich kalt. Trotzdem und trotz der Zepfellustepidemie, der gestern große Teile der Leipziger Bevölkerung zum Opfer gefallen waren, war der Besuch gut und während dreieinhalb Stunden konnte man das reichhaltige Programm des Dreimanegenzirkus sehen. Kletter, Springer, Akrobaten, Clowns und dann die vielen, vielen Tiere — es sind zwar immer die gleichen oder ähnlichen Dinge, die wir vom Zirkus Krone her schon kennen, aber man sieht sie nach einiger Zeit ganz gern wieder. Hoffentlich ist es von heute ab etwas wärmer im Zirkus Krone.

Fleischverkauf an den Freibänken, Morgen Donnerstag, den 4. Oktober, an den Freibänken I und II freier Verkauf.

Sächsische Angelegenheiten

Forderungen des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen

In Jittau fand am 29. und 30. September die gemeinschaftliche Tagung des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen und des Verbandes Sächsischer Frauenvereine statt. Die Tagung beschäftigte sich u. a. mit der Ausbildung der Lehrerinnen. Dazu hatte Frau Studiendirektor Scheider Leitfäden vorgelegt, die betragen:

1. Die jetzige Form der Ausbildung der Lehrerinnen für den Unterricht in Handarbeiten und Hauswirtschaft entspricht nicht den Anforderungen, die die Lehrerschaft, die Schule und die Frauen an die Arbeit in diesen Unterrichtsfächern stellen.

Daher ist die Aufhebung der Seminare für technische Lehrerinnen unbedingt nötig.

2. Die Ausbildung von Mädchen für den Lehrberuf — insbesondere zum Lehrberuf an Berufsschulen — ist durch die Gründung von Schulen, die die künstlerisch-technischen und die hauswirtschaftlich-praktischen Fächer pflegen, zu sichern.

Die Einrichtung solcher Schulen für Mädchen fordert als wichtigste Voraussetzung die verantwortungsvolle Mitarbeit der Frau in der Schulleitung.

3. Die pädagogische Ausbildung muß für alle Lehrer einer Schule die gleiche sein. Den Besonderheiten des Unterrichts in Handarbeit und Hauswirtschaft ist in folgender Weise Rechnung zu tragen:

a) Für die Volkshochschule ist für die Aufnahme von Handarbeit und Hauswirtschaft als Wahlfach in der Prüfungsordnung für die Volkshochschülerin gesorgt.

b) Für die höheren Schulen muß die Aufnahme von Handarbeit in den Ausbildungsgang für Lehramt erstrebt werden, wie dies bereits die preussische Prüfungsordnung für das künstlerische Lehramt vorseht.

c) Für die Berufsschulen ist eine Ausbildungsform auszubauen, die durch ausreichende praktische Betätigung und durch Sicherung einer schließlichen Ausbildung während des Studiums den Anforderungen der weiblichen Arbeitskräfte im Bekleidungs- und in der Hauswirtschaft Rechnung trägt. Der Forderung der Hausfrauenvereine nach Schaffung eines Institutes für die berufliche Gestaltung des Studienwegs für Berufsschullehrerinnen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Tagung nahm eine Resolution an, die bei der geringen Zahl der Lehrerinnen in Sachsen die dringende Notwendigkeit der verstärkten Anstellung von Lehrerinnen betont.

Delegiertentagung des Bundes Entschiedener Schulreformer

Anlässlich der Tagung „Beruf, Mensch, Schule“, die der Bund Entschiedener Schulreformer in diesen Tagen in Dresden veranstaltete, traten die Delegierten der 40 Reichsgruppen des Bundes zusammen. Es ergab sich ein erfreuliches Bild seiner Arbeit in den letzten Jahren. Neben einer Schulungswoche auf der Burg Hohnstein fanden eine Reihe wirkungsvoller Tagungen und eine Fülle von Versammlungen statt, in denen wichtige Erziehungsfragen behandelt wurden. Die Zeitschrift „Die neue Erziehung“ ist angelehnt der Schulnot im Aufschwung begriffen; sie wird weiter unabhängig kämpfen für die Umgestaltung unserer Schule. In lebhaftester Diskussion wurden wichtige kulturpolitische Fragen erörtert und beschlossen, den Kampf um die Umgestaltung unseres gesamten Erziehungswesens in gleicher kulturpolitischer Linie fortzuführen. Die nächste große Herbsttagung behandelt das Thema „Sexualerziehung — Eugenik — Lebenshilfe“; sie wird in Dresden oder in Berlin stattfinden.

Der Kommunistenstreik — ein bequemer Vorwand

Bekanntlich hat kürzlich der sächsische Innenminister scharfe polizeiliche Maßnahmen gegen die angeblich bedrohlichen, in Wirklichkeit absolut unbewehrten kommunistischen Unruhen angekündigt. Die Deutsche Volkspartei war mit dieser Erklärung zufrieden, aber den deutschnationalen Dresdner Nachrichten genügt die Erklärung immer noch nicht. Das Blatt bringt eine offenbar bestellte „Zuschrift aus dem Vorkriegs“, die von der Regierung ein Verbot der kommunistischen Organisationen fordert. Entspräche die Regierung diesen Wünschen nicht, so könne man es „den für Recht und Ordnung eintretenden Staatsbürgern nicht verdenken, wenn sie bei einer derartigen Hilfslosigkeit des Staates zur Selbsthilfe greifen und sich zu Selbstschutzorganisationen zusammenschließen, um gegebenenfalls nicht der Vergewaltigung, Plünderung und dem Morde schutzlos preisgegeben zu sein“.

Da kann man so das Gerücht kriegen! In Wirklichkeit sind all diese Märsche natürlich nur ein Vorwand, um die falschlichen Wehrorganisationen weiter auszubauen. Es wäre besser, die Polizei richtete ihr Augenmerk auf diese Treiberelien, statt die Heise gegen links zu unterstützen.

Beilechtung der Konkursverfahren

Das Justizministerium weist zur beschleunigten Durchführung der Konkursverfahren auf folgende Gesichtspunkte hin:

1. Bei Auswahl des Verwalters ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Persönlichkeit des Ernannten für rasche Erledigung der Geschäfte Gewähr bietet. Nötigenfalls hat das Gericht im Aufsichtsweg durch geeignete Maßnahmen auf Beilechtung hinzuwirken. Bei pflichtwidriger Verschleppung wird zu erwägen sein, ob die Entlassung des Verwalters geboten und der Gläubigerversammlung oder dem Gläubigerausschuß die Stellung eines Antrags nach § 84 KO nahezu legen sei.
2. Bei Ansetzung der Termine und Bemessung der Fristen läßt sich vielfach die Erledigung des Verfahrens fördern, so besonders durch die Ausnutzung der nach § 110 Abs. 2, § 180 KO bestehenden Möglichkeit einer Verbindung von Terminen. Zu beachten ist auch die im § 170 KO vorgesehene Möglichkeit, Zahlungen außerhalb der ordentlichen Verteilungen zu leisten.

Gesundheitspflege und Lichtbild

Es ist selbstverständlich, daß das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden bei der Herausgabe von geeignetem Anschauungsmaterial über gesundheitliche Volksbelehrung dem Lichtbild eine besondere Pflege angedeihen läßt. So sind im Laufe der letzten Jahre etwa 70 eigene Lichtbildreihen nach und nach über die verschiedensten Gebiete der Gesundheitspflege angefertigt und zum Anschauungsmittel worden. Wie ungeheuer groß die Nachfrage nach diesen Lichtbildreihen geworden ist, mag daraus hervorgehen, daß allein im letzten Jahr rund 150 000 Lichtbilder von dem Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege angefordert worden sind. Die Lichtbilder können von der Alltagsgesellschaft für hygienischen Lehrbedarf, Dresden-Al., Zirkusstraße 38/40, zu mäßigen Preisen bezogen werden. Auf Anfrage wird auch über die einzelnen Themen der Lichtbildreihen Auskunft gegeben.

Die Berufung der Spritschieber

Die Strafkammer des Landgerichts Dresden erwartet am 1. Oktober als Berufungsinstantz im Spritschieberprozeß Lindenborn und Genossen die Berufung der Staatsanwaltschaft. Auf die Berufung der Angeklagten wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und es erhielten der Hauptangeklagte, der Kaufmann Lindenborn, fünf Jahre Zuchthaus, 100 000

Mark Geldstrafe oder eine weitere Woche Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, 2 400 000 Mark Monopolstrafe oder vier Monate Gefängnis, 600 000 Mark Wertersatzstrafe oder einen Monat Gefängnis.

Der Oberzollsekretär Janké zwei Jahre drei Monate Zuchthaus, 10 000 Mark Geldstrafe oder weitere drei Tage Zuchthaus, drei Jahre Ehrenrechtsverlust, 1 700 000 Mark Monopolstrafe oder zwei Monate, zwei Wochen Gefängnis, 440 000 Mark Wertersatzstrafe oder weitere zwei Wochen Gefängnis.

Der Oberzollsekretär Schöne ein Jahr Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe oder einen weiteren Tag Zuchthaus, drei Jahre Ehrenrechtsverlust, 224 000 Mark Monopolstrafe oder 12 Tage Gefängnis, 56 000 Mark Wertersatzstrafe oder drei Tage Gefängnis, der Kaufmann Schwindack an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat, 3000 Mark Geldstrafe, 320 000 Mark Monopol- und 80 000 Mark Wertersatzstrafe.

Der Oberzollsekretär Rose und der Zollsekretär Müller wurden freigesprochen. Die Strafe des Oberzollsekretärs Schöne gilt als durch die Unteruchungshaft verbüßt.

Der unbequeme Reichsbannervorsitzende

Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners hat es abgesehen, den Reichstagsabgeordneten Genossen Hermann Fleißner als Gauvorsitzenden von Ostachsen zu bestellern, obwohl er von der Repräsentanz der SPD ist und obwohl er von der Gauberfammlung mit großer Mehrheit gewählt wurde. Alle Schritte, diese Bestellung des Bundesvorsitzenden fertigzulegen zu lassen, sind bis her erfolglos gewesen. Die Ablehnung der Bestätigung kann zu sehr ernsten Konsequenzen führen; denn das ostächsische Reichsbanner dürfte diese Ablehnung kaum über sich ergehen lassen.

Auch die Christen wollen Volksbegehren

Die christlichen Elternvereine Sachsens hielten am Sonntag in Meissen ihren 7. Landes-Elternabend ab. Dabei erklärte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, in einer Rede über die schulpolitische Lage, falls Regierung und Reichstag sich ihrer Aufgabe hinsichtlich eines Reichsschulgengesetzes nicht gewachsen zeigen, würden die christlichen Elternvereine vor einem Volksbegehren nicht zurückzucken. Also noch eine Meile!

Eine entsetzliche Bluttat

In Dresden-Bismarck hat am Dienstag der 57 Jahre alte Invalide Schwarzbrunn an einer Aufwärtin des Fürstengamies eine entsetzliche Bluttat verübt. Die Ehefrau des Invaliden ist vor 14 Tagen infolge eines Schlaganfalls in eine Heilanstalt gebracht worden. Seither zeigten sich bei Schwarzbrunn Anzeichen von Geisteschwäche. Am Dienstagvormittag war die Aufwärtin bei ihm beschäftigt. Plötzlich vernahm ein Hausbewohner laute Schreie, Wimmern und dumpfe Schläge, die aus der Wohnung des Schwarzbrunn drangen. Sie nahmen zunächst an, daß dieser einen Anfall erlitten habe, und benachrichtigten die Wohlfahrts-polizei.

Die eintreffenden Beamten fanden aber die Aufwärtin in einer großen Bluttat auf dem Fußboden liegend vor, während Schwarzbrunn auf dem Sofa lag und mirre Reden führte. Die Aufwärtin hatte zahlreiche Stiche in Kopf, Brust und Händen, die ihr Sch. beigebracht hatte. Die Verletzte gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Schwarzbrunn, der sich auch selbst Verletzungen beigebracht hatte, erlitt einen Tobsuchtsanfall und mußte nach der Heil- und Pflanzanstalt gebracht werden. Annehmbar hat der Mann bei Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

Besserung im Befinden des Landtagspräsidenten Genossen Schwarz. Die Besserung im Befinden des Genossen Schwarz hat so gute Fortschritte gemacht, daß der Erkrankte dieser Tage aus dem Johannstädter Krankenhaus, in dem er mehrere Wochen zugebracht hat, entlassen werden konnte.

Dresden. Vor den Augen seiner Frau gestötelt. Beim Ausweichen vor einem Auto wurde ein Mann, der mit seiner Frau spazieren ging, von einem anderen Auto überfahren und auf der Stelle gestötelt.

Cheunick. Von seinem Gefährt totgeschleift. Auf dem Güterbahnhof Süd hatte sich bei einem mit Bremsen beladenen Gefährt der Vordergiebel gelöst. Dadurch wurde der 55 Jahre alte Gefährtführer Freund vom Wagen gedrückt. Die Pferde wurden unruhig und schleppten den Wagen über einen Stein. An den Verletzungen ist der Unglückliche bald darauf gestorben.

Leipziger Rundfunkprogramm

Donnerstag, den 4. Oktober.

- 10,20 Uhr: Bekannnagabe des Tagesprogramms.
- 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage und Wasserstands-meldungen.
- 12,00 Uhr: Mittagsmusik.
- 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.
- 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
- 15,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 16,30 Uhr: Konzert. Leipziger Rundfunkchorleiter: Hilmar Weber.
- 17,45 Uhr: Arbeitsnachweis.
- 18,05 Uhr: Steuerumbau.
- 18,20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funtkwerbenachrichten.
- 18,30—18,55 Uhr: G. von Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.)
- 19,00 Uhr: Turnlehrer Karl Wehner, Leipzig: „Die tägliche Turnstunde“.
- 19,30 Uhr: Karl Schild, Leipzig: „Landschaftsbilder des westlichen Amerika“.
- 20,00 Uhr: Prof. Karl Lorenz, Berlin: „Für und wider den Jazz“.
- 21,00 Uhr: Französisch Musik. Solist: Hans Wassermann (Violine). Dirigent: Alfred Gendrel. Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Emanuel Chabrier: Ouvertüre zu „Gwendoline“. 2. Ernest Chausson: Poème (Es-Tur). Op. 25 für Violine und Orchester. Hans Wassermann. 3. Claude Debussy: Kleine Suite. I. Im Boote. II. Festzug. III. Menuett. IV. Tans. 4. Ernest Guiraud: Caprice für Violine und Orchester. I. Andante. II. Allegro appassionato. Hans Wassermann.
- 22,15 Uhr: Funkpranov.
- 22,20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
- 22,30 Uhr: Funtkille.

Berichtungs-Kalender

Mittwoch, 3. Oktober 1928.

Ortsverein Magwig-Lindenau Schleußig, Schloß Lindenfels, Eingangs Hähnlestraße, 20 Uhr. Deutscher Bauernbund, Delegierte, Volkshaus, 17 Uhr.

Junge Sozialisten

Volkszeitung Nr. 232

Mittwoch, den 3. Oktober

Die Jugendarbeiterbewegung in Ungarn

Wir veröffentlichen am 28. Dezember v. J. einen Artikel des Genossen László Ágente, Ungarn: Die arbeitende Jugend Ungarns. Warum keine Jugendorganisationsstellen? Der Artikel war ein Appell an den ungarischen Parteitag, sich der Jugend stärker als bisher anzunehmen. Namentlich erfuhr uns die Sozialistische Jugend-Internationale unter besonderem Hinweis auf den Artikel des Genossen László Ágente um Aufnahme des nachstehenden Artikels, auf dessen Veröffentlichung, wie die SZ bemerkt, die ungarischen Genossen besonderen Wert legen. Wir kommen diesem Ersuchen gern nach, obwohl der Artikel nicht auf die Fragen eingeht, die Genosse László Ágente in den Vordergrund stellte.

Red. v. L. W.

Die Jugendarbeiterbewegung in Ungarn, die auf eine dreißigjährige Vergangenheit zurückblicken kann, befindet sich in einer Situation, die in der ganzen Welt ihresgleichen nicht findet. Während die Jugendlichen in den meisten Ländern zur Wahrnehmung ihrer Interessen und zur Förderung ihrer Erziehung Vereine gründen, Versammlungen und Vorträge veranstalten können, verhindert in Ungarn ein strenges Verbot die Organisation und die Versammlungen der sozialistischen Jugend.

Die Jugendarbeiterbewegung kann sich deshalb auch nicht zu einer solchen Massenbewegung entwickeln, wie das im Auslande der Fall ist. Zwei Jahrzehnte hindurch war „Der Jungarbeiter“ (Az Ifjúmunkás) das Organ und die Organisationsform der sozialistischen Arbeiterjugend in Ungarn. Vor vier Jahren hat aber die Regierung unter dem Titel „Gefahr der sozialistischen Anstiftung der Jugend“ auch dieses Organ verboten, und seitdem gestattet sie nicht die Herausgabe eines neuen Blattes für die Arbeiterjugend.

Die händigen behördlichen Schikanen, die Verfolgungen durch die Arbeitgeber (Marum immer die Anwendung dieses sinnigen Wortes „Arbeitgeber“ statt des marxistisch richtigen „Unternehmer“? Red. v. L. W.) und die Schulbehörden haben aber nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Jugendarbeiterbewegung konnte sich den Verhältnissen anpassen. Mit der Unterstützung und unter Aufsicht der Gewerkschaften wurden gut bewährte Formen angewendet, und durch sie konnte von Jahr zu Jahr mit immer größerem Erfolg die sozialistische Erziehung der Jugend und der Kampf um die Bestrebungen der Jugendarbeiterbewegung fortgesetzt werden. Man konnte die Organisation wohl verbieten, aber nicht die Erziehung und Aufklärungsarbeit. Wenn wir auch von einer Mitgliederzahl nicht sprechen können, so ist die Zahl derjenigen, die an der Propaganda- und Bildungsarbeit teilnehmen, beträchtlich.

Während sich die Bildungsarbeit im Jahre 1927 auf 15 Orte und 3081 Jugendliche erstreckte, sind Ende April 1928 in 22 Gruppen zusammen 2800 Jungarbeiter beteiligt. Wir müssen bemerken, daß hier unter Jungarbeitern zum überwiegenden Teil Lehrlinge zu verstehen sind. Es ist weiter zu bedenken, daß die Ausbreitung der Bewegung noch dadurch erschwert wird, daß es eine richtige Zahl von Lehrlingen gibt, die beim Meister Arbeit und Lohn haben, so daß ein großer Teil der Lehrlinge des Kleingewerbes durch die Bildungsarbeit der Bewegung kaum zu erreichen ist. Zu berücksichtigen ist ferner, daß infolge des Mangels an Jungarbeitern sehr schlecht ist. Die Arbeitszeit ist überaus lang, die Gebundenheit durch den Lehrvertrag ist groß, und die Sonntagsarbeit ist noch immer häufig. Nach dem Gesetz dürfen Lehrlinge mit vollendetem 12. Lebensjahre täglich 12 Stunden, solche mit vollendetem 13. Lebensjahre täglich 13 Stunden zur Arbeit angehalten werden. Aber wer hält diese Grenzen ein? — Eine Gewerbeinspektion, ein Lehrlingsamt gibt es nicht, und es muß festgestellt werden, daß in Ungarn vom internationalen Programm für Lehrlingschutz kaum etwas durchgeführt wird.

Dessen ungeachtet haben im vergangenen Jahr dennoch 187 Jungarbeiter-Vorträge, 4 Seminare und ein gewerkschaftlicher Unterrichtskursus stattgefunden. Durchschnittlich waren 58 Hörer anwesend. Der Bibliothek der Jungarbeiter-Bibliotheken beträgt 4405 Bände. Sie wurden in 12 052 Fällen in Anspruch genommen. Neben den Fragen des Sozialismus, der Sozialpolitik und der Gewerkschaftsbewegung behandelten die Vorträge auch das Gebiet der Naturwissenschaften, des Gesundheitswesens, der Literatur und sprachliche Probleme. Auffällende Zusammenkünfte fanden in 112 Fällen statt. Große Sorgfalt wurde auf die Bekämpfung der Schundliteratur, auf die alkoholgegnere Propaganda und die Verbreitung des Esperanto verwendet. Zur Pflege des geselligen Lebens bestehen neun Sport- und acht Schach-

klubs, ferner ein Sprechchor, und in 91 Fällen wurden Ausflüge veranstaltet. In strittigen Fällen, die dem Arbeiterverhältnis entsprechen, genießen die Jugendarbeiter in den Gewerkschaften juristischen Beistand, der von diesen in 428 Fällen in Anspruch genommen wurde. An einer Stelle wurde auch der Filmunterricht eingeführt. In den letzten Monaten wurde auf Initiative der Gewerkschaftszentrale in allen Organisationen die aus Erwachsenen bestehenden Lehrlingsauschüsse erweitert. Diese haben die Aufgabe, in den Fabriken und Werkstätten die Propaganda unter den Lehrlingen zu fördern.

Die Aktion für die Besserung der Lage dieser Lehrlinge und für die Ausgestaltung des Gewerbegesetzes und der Sozialpolitik ist ununterbrochen im Gange. Die sozialdemokratische Parliamentsfraktion hat vor einem Monat das gemeinsame Jugendbildungsprogramm der Gewerkschafts-, der Arbeiter- und der Sozialistischen Jugend-Internationale zur Kenntnis der ungarischen Regierung gebracht und gegen die Hemmung der Bewegungsfreiheit der Jugendlichen protestiert. Die in den Gemeindefreiwirtschaften wirkenden Genossen aber haben durch energisches Eingreifen mehrere Punkte des Gemeindefreiwirtschaftsprogramms über den Lehrlingschutz in den Gemeinden zur Geltung gebracht.

Die ungarische Jugendarbeiterbewegung lebt jetzt in ihrer Heldenepoche. Ihre freie Entwicklung ist durch solche Hindernisse und Schwierigkeiten gehemmt, wie sie in einem demokratischen Lande überhaupt nicht bekannt sind. Trotzdem erfüllt sie ihre geschichtliche Mission — im Kreuzfeuer der Anstrengungen der extrem rechts orientierten Reaktion und der extrem links orientierten Bewegungen; sie versteht die sozialistische Vorbereitung der neuen Arbeitergeneration für die künftigen Kämpfe und baut mit aufopferndem Ringen die Brücke, die den Sozialismus und die Arbeiterjugend auf ewig verbindet.

Schwüdiges Alter?

„Das Alter sollst du ehren.“ Dieses Sprichwort richtet sich nicht an Archäologen, die z. B. in jedem ausgegrabenen Ziegelstein den Rest einer deutschen Ordensritterburg ehren, sondern es richtet sich an Menschen, die feucht hinter den Ohren sind und perlmutterartigen Schimmer unter der Nase haben. „Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohlgehe auf Erden.“ Das ist ein Sprichwort gleichen Wertes, nur enger begrenzt, umfaßt zunächst die getrauten, standesamtlich beschleunigten Eltern. „Das Alter sollst du ehren.“ greift weiter, ist für die Varias der Menschheit, die Unselbigen, die in jedem alten Mann ewig einen Vater vermuten und also a priori, jeden alten Mann ehren müssen. Alle Damen muß man selbstverständlich ehren und sei es des Teufels Großmutter in eigener Person.

Das führte zu weit! Höre ich einen Leser rufen. Tja, es scheint mir auch so. Man hat schon kein Kreuz mit den deutschen Sprichwörtern. Wie Kraut und Rüben gehen ihre Weisheiten durcheinander: „Auf einen großen Klotz geht ein großer Keil.“ Ja, du lieber Himmel! Wie nun, wenn so ein großer Klotz alt wie Methusalem ist? Ehre und lobpreise ich ihn oder greife ich zum großen Keil?

Alles schweigt. Wie nun, um präziser zu sprechen, wenn man von einem 70jährigen Hegel bestätigt wird? Muß ich mir von solch einem Menschen Stundenlang in die Freie hauen lassen und noch daneben schön sagen? Oder darf ich mir das energisch verbitten? Muß ein 18jähriger Angeklagter von einem 70jährigen Richter zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, Lobeshymnen singen oder darf er gegen das Urteil Berufung einlegen?

Das sind dumme Gedanken, gewiß, aber sie kamen mir gelegentlich einer gerichtlichen Verhandlung gegen einen 20 Jahre alten Menschen, der seinen 78jährigen Vater durch Faustschläge an Oberarm und Seite mißhandelt haben soll.

Der junge Mensch, jungentrannt und neurasthenisch, bestritt die Anklage. Er weist Narben an Kopf und Hals auf, die ihm der väterliche Greis mit dem Kriechstock vor kurzer Zeit zugefügt hat. Die Schwester legt Zeugnis für den Bruder ab. Sie macht gleich dem Bruder einen anständigen, durchaus glaubwürdigen Eindruck. Verhaltens Tränen unterbrechen ihre störenden Aussagen. Der Vater, händig besessen, schlägt und beschimpft die Kinder täglich. Nennt die Töchter Huren und schmeißt mit unflätigen Redensarten nur so um sich. Den Sohn beschuldigt er, daß er mit der Mutter irrtümliche Beziehungen unterhalte. Das elterliche Heim sei eine Hölle, die man sich nicht schlimmer ausmalen könne. Möglich, daß der Bruder dem Vater in den Arm gefallen sei, er wieder seine Kräfte gegen die Mutter schwang, von Mißhandeln könne keine Rede sein.

Der als Zeuge vernommene Vater humpelt in den Saal. Das

erste, was man erkennt, ist, daß er gerne „Prost“ sagt, sein Gesicht, besonders die Nase, schimmert bläulich abgetönt unter weitem Haar. Ein würdiger Greis, denkt man, aber als er zu sprechen anhebt, da revidiert man sein Urteil. Geifernder Haß, Injurien sprühen wieder auf Sohn und Tochter. Die letzten die Köpfe, sprechen kein Wort der Verteidigung gegen des Vaters Beschuldigungen.

Der Richter mahnt den Greis, doch den Strafantrag gegen seinen eigenen Sohn zurückzunehmen, denn das sei unter Blutsverwandten zulässig. Vergessens, der Sohn soll bestraft werden.

Nein, sagt der Anwalt, der Sohn bestritt, die Schwester als Zeugin kann nichts Belastendes belunden, also plädierte er für Freisprechung. Der Richter erkennt entsprechend dem Antrag.

Sorgen Sie dafür, daß Frieden im Hause herrscht, seien Sie vernünftig, es ist doch der eigene Vater, spricht der Richter zum Sohn. Der setzt zum Sprechen an, blutrot wird sein Gesicht; er will eine Erklärung abgeben, doch neigt er schnell den Kopf und geht nach einer klummen Verbeugung vor dem Gericht aus dem Saal und trötelt draußen mit leisen Worten seine Schwester, die herzerbrechend vor sich hinweint. Das Alter soll man ehren — warum nicht, wenn es ehrenwert ist. Aber man soll auch Jugend ehren. . . Ludwig Tilmann.

Der Dichter des „Wann wir schreiten . . .“ 50 Jahre alt

Der Urentel des Wandbeter Boten, Mathias Claudius, der Hamburger Volksschullehrer Hermann Claudius ist kürzlich 50 Jahre alt geworden.

Es entspricht dem ganzen liebenswert innerlichen Charakter dieses tiefen, echt dichterischen Menschen, daß man diese Tatsache erst verspätet aus einer Zeitungsnote erfährt. Denn Hermann Claudius, der schon vor zehn Jahren einen grauen Kopf hatte, aber bis zum heutigen Tag ein im besten Wortsinne junger Mensch geblieben ist, war stets einer jener Säulen im Lande, die ihren Weg für sich gehen, von denen aber eine um so stärker Kraft ausstrahlt.

Wenn Hermann Claudius auf einer lachenden Wiese mit einer Schaar Jungen und Mädels bei Friedellang vollstänken kann, wenn ihm über dem sonnigen Gesicht einer neu geliebten Rose oder Annemarie ein paar Duzend neue Verse einfallen und wenn ihm die ruhige Stunde bleibt, sich ganz in jenes Gefühl zu versenken, das ihm aus der Natur und den Wundern des Lebens entgegenblüht, dann ist er zufrieden. Mehr hat er fast nie gebraucht, und Geld hatte er ja doch keines.

Dieser stille Mann, der, als könnte es gar nicht anders sein, am Primelweg in Hamburg-Fußschieß mit Frau und lachenden Mädchen haust, ist der bekannteste und beliebteste Volkedichter unserer Tage, denn er hat mit dem Liebes: „Wann wir schreiten Seit“ an Seite . . .“ der Jugend das am meisten gelungene Volkslied der Gegenwart geschaffen. Seine „Lieder der Unruh“ sind sein dreites Werk. Da ist er ganz und gar, nicht in den zwei oder drei Romanen, die er ohne sonderlichen Erfolg geschrieben hat.

Hermann Claudius ist ein Priester von unwürdiger Kraft, seine poetischsten Rindergedichte gehören zum besten Volksgut der Wasserlande. In allem, was er schrieb, schwingt die soziale Note, denn Claudius ist von Herzen Sozialist.

Wir wünschen ihm alles Schöne in seine Dichtertüte: noch viele Jahre Jungsein, Hermann Claudius, Freundeschaft! Lorenz Torf.

Rundgebung für sozialistische Jugenderziehung und Jugendschutz

Die bereits vor einiger Zeit angekündigte, vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestellten-Bund, der Zentralkommission für Arbeiterpost und Körperpflege und der Sozialistischen Arbeiterjugend einberufene Jugendführer-Rundgebung ist nun endgültig auf Sonntag, den 14. Oktober, 1 Uhr veranlagt, festgesetzt worden. Sie wird im Berliner Gewerkschaftshaus mit folgender Tagesordnung stattfinden:

1. „Die Bedeutung der Jugenderziehung für die sozialistische Arbeiterbewegung.“ Referent: Erich Offenbauer.
2. „Der Kampf um Jugendschutz.“ Referent: Walter Maschke.
3. „Die Gestaltung der Freizeit der erwerbstätigen Jugend.“ Referent: Fritz Wilsdorf.

Soldat Suhren

67] Roman von Georg von der Brinck

Copyright 1927 by J. W. Goebbels, Berlin, Westfa.

Wir ergreifen Tabaksbeutel und Pfeife und folgen ihm rasch auf dem Feldwege, der zum Walde führt und sich dreht und wendet. Nahe einer Hütte, die wie eine schiefe Mühle aus einem Obstgarten aufragt, erreichen wir das Ende der Kompanie, schließen uns an, lassen schleierhaft harte Tabakswolken nach rechts wehen und nähern uns dem Rand des großen Waldes. Jetzt hören wir Musik, sobald der Weisensauch sich empoebricht; flüster er zur Seite, so ist es, als hätten wir uns geduldet. Nein, wirklich, jetzt hört man sie deutlich, mit Gedröhne und wie ein Karussell. Ich lüchle Klees Kopf in der Kolonne und sehe, daß er seinem Nebenmann etwas mitteilt. Bestimmt sagt er: Das ist die Wiener Kapelle!

Sie ist es; die Kompanie ruht am Waldrande hart neben kleinen, hellgrün ausgeschlossenen Tannen, raucht und spürt die Ohren. Ich lüchle Klees und gehe von Gruppe zu Gruppe, ohne ihn zu finden. Bei den Leuten, die sich um Eifen gelagert haben, bleibe ich stehen. Eifen weiß ein Wortel gegen den Rücken, und er teilt es umständlich mit. Dabei wendet er sich fast ausschließlich an Lurtiebam, der seinerseits das Hemd abgestreift hat, nach Rücken sucht und für das Mittel gegen den Rückenstich keine Spur von Interesse zeigt. Es ist auch ganz albern, dies Mittel, denn es befragt so viel, daß man jeden frischen — nur bei solchen ist es anwendbar — Rückenstich mit der Zigarette ausbrennen muß. Das Ergebnis ist eine durchlöcherige Hand.

Sahn, der um Eisens Gunkt bußt, fragt: „Kann man es auch mit dem Streichholz machen?“ Lurtiebam sagt, indem er aufsteht: „Sie kriegen das Laufen von der Musik, die kleinen Tiere, und mir geht es nicht anders.“

Er legt den Kopf wegen der Rücken um seine knöchigen Schultern und krebt dem Dichter zu.

Indessen treibt die frühliche Musik irgendwo drinnen im Walde ihr Wesen. Der ganze Wald scheint aus seinem Herzen heraus zu singen und ein grünes Jägerlied zu jubeln. Manchmal fällt er wohl ein wenig in Grubel, aber es ist eine solche, die unter Lächeln geschieht und von kurzer Dauer ist, denn sofort wieder wieder ein hoher Klang einher, der die regungslosen Wipfel zu beschwören scheint. Mitunter ist es, als trähten taubend Säbne im Takt.

Es geht wie ein Erwachen durch den Raum, viele der Soldaten fühlen es. Manche drehen sich und pähnen, obwohl sie durch aus nicht müde sind; andere haben feurige Backen und schlagen sich gegenseitig mit Gelächter die Rücken. Dort aber sehe ich

Albering, der sich abseits in hohes verdorrtes Gras gelegt hat, das ihn kaum verdeckt. Es sind auch jene ganz jungen Tannen neben ihm, und ich fühle deutlich, daß ich nicht Klees, sondern ihn lüchle. Er scheint finster. Warum blieb ich nicht eben bei ihm? Wir kamen doch zusammen an! Es ist, als habe er mich fortgeschickt und nun zurückgerufen. Mitunter laufe ich herum, ohne es zu wissen. Und nun kann ich nicht mehr bei Albering bleiben, meine Beine wollen wieder vorwärts.

Ich hebe den Fuß, um fortzugehen, da aber spürt er seinen Großhalm zur Seite und fordert mich zum Weiden auf.

„Wir gehen zugleich“, murmelt er mit zusammengezogenen Brauen.

Zugleich“, antworte ich traurig.

Wir erheben uns, um den anderen zu folgen, und mein Kamerad flüstert, da die Musik plötzlich verstummt:

„Sie hält's Maul.“

Wir sind die letzten, die zu den gefällten Stämmen gelangen und lassen uns Zeit, einen passenden auszusuchen. Ich habe mich bereits für eine glatte Buche entschieden, Albering aber scheint nicht einverstanden, er schlingert umher und blükt sich. Ich sehe indessen und zerklüftete Müden auf meiner Hand.

Die Musik hat von neuem begonnen. Ich höre sie etwas ferner, weniger heiter, weniger klar und schlüchle die Augen. Das Gedröhne der Karussellorgeln fällt mir ein, das einst manchen Sommer Sonntag unsere ganze Stadt erfüllte — die Müdigkeit und Traurigkeit der Heimkehr vom Festplatz, der Abend mit Sonntagshausaufgabe, das Jubeltreiben vom offenkem Fenster — und immer noch lang fernes Orgelpfeif, das die nördliche Stadt rätselhaft wach und in Atem hielt. Da schlüchle ich lange nicht.

„Nehmen wir deine Buche“, sagt mein Kamerad, und wir laden sie auf die Schulter. Er geht vorn, und der Stamm legt sich an sein rotes Ohr. Dort sehen wir die Kompanie, mitten in der Ebene, und es ist, als bewege sie sich nicht.

Ich versuche, mit Albering gleichen Schritt zu halten. Dann fällt mir plötzlich wieder das große weiße Segel ein, der Mann mit der behaarten Hand und Lisa, die sie ergreift. Ich empfinde Dual und denke: Wie kann sie es tun! Wie kann sie Gefallen daran finden! Wie kann sie sich so weit vergessen!

„Halte Takt!“ sagt Albering und drückt sich den Stamm nahe ans Ohr, wie um daran zu lauschen. Ich gebe mir Mühe, und wir kommen gut vorwärts. Immer noch im gleichen Abstand von uns sehe ich die Kompanie, scheinbar regungslos wie vorhin, nur etwas auseinandergezogen, weil sie in eine Wechsteile gelangt ist.

Mein rechtes Ohr wird von der Buche zugeedrückt, mit dem linken höre ich die Musik, nun schon schwach und wie das Geklimm einer Mücke, die sich aufschicht, sich auf Ohrschäppchen zu setzen. Hier ist das Boot, denke ich, dort das Meer, und vom Meer her dröhnt die Karussellorgel. Weit entfernt ist sie, hinter Bäumen, kaum zu

hören — doch das leise Geleiten des weißen Segelbootes wird von ihr umhüllt wie von einer Sommerwolke, die auch im Wasser spiegel alliert. Eine Hand hängt über Bord, die Blut rinnt mit feinem Surren durch ihre kleinen gelötten Finger, und eine Männerstimme lönt vom Steuer her:

„O schöne Fahrt!“

Welch wie Butter war das gesagt und das ö wie Litor. Die ferne Orgel erhebt sich in diesem Augenblick wie Lob.

„Geh doch im Takt!“ ruft Albering ärgerlich.

„Selbst!“ sage ich böse, selber geh im Takt!“

„Halt!“ befiehlt Albering, und wir stehen.

„Abwerfen!“ befiehlt er, und wir werfen den Stamm ins Gras.

Sobann folge ich ihm in einen Garten. Drinnen liegt das Haus, welches einer schiefen Mühle ähnlich sieht. Daneben, unter den Obstbäumen, erbliden wir zwei Soldatengräber und bleiben nach Soldatenart eine gute Weile stehen.

Das linke Grab hat ein rotes Kreuz mit einer aufgenagelten Walle, auf welche mit Blaukitt sehr sauber und in Druckbuchstaben geschrieben ist: Hier ruht ein tapferer russischer Soldat. Auf dem anderen erhebt sich ein Stok mit einer Wiedermutter. Beide Gräber sind ganz von wilden Gieselmütterchen überwuchert, die sogar den Zwischenraum verdeckt haben. Blau und gelb und ganz vergrünlich sieht dies Blumengebirge aus.

„Die faulen schon“, sagt Albering.

„Und keiner weiß die Namen“, entgegne ich und stelle mir vor, ob sie wohl ihre Mühen mit den hübschen ovalen Kokarden bei sich behalten haben.

Albering aber richtet seinen düsternen Blick auf mich, dreht sich ganz her, zieht die rechte Faust aus der Tasche und hakt sie mit dem Zeigefinger im Uniformknopf fest, genau unterm Kinn. Sein rotes Gesicht sieht verlegen aus, und ich habe jene Handbewegung noch nie an ihm beobachtet.

Wir stehen eine Weile und sehen an uns vorbei. Schwärme von Droscheln, die sich neben den Obstbäumen erheben haben, lehnen zurück und schlagen mit den Flügeln ins Laub. Ich wende meinen Blick von Alberings scharfen Augen fort, lese wieder und wieder die saubere Grabchrift und denke: Ist also nichts gesprochen und nichts gesagt? Und nur einen kleinen Weg haben meine Gedanken von hier zu Lisa — so viel gesprochen, so viel gesagt habe ich ihr! So viel gesprochen, so viel gesagt hat sie mir! Und doch ist dort ein helles Muffelkleid und eine Männerstimme und sehr hübsche Haarschuhe, die immer auf dem Landungsgelb hinstreiten, immer hinstreiten nach dem großen weißen Segel und der behaarten Hand, als gäbe es kein anderes Ziel. Und so viel gesprochen und so viel gesagt! Und in roten Pantoffeln getanzt und ein Bund geschlossen! — (Fortf. folgt.)



Aus der Umgebung

Bahnbau Borna-Großbothen

Der Bau der Strecke Borna-Großbothen macht ebenso langsam wie früher Fortschritte. Namentlich im letzten Sommer hat man viel am Bahnhöfen gearbeitet und auch das schwierige Stück der Linie, die Unterführung unter der Strecke Leipzig-Döbeln nordwestlich vor Großbothen, in Angriff genommen. Schwierig deshalb, weil ja der Zugverkehr keine Unterbrechung erleiden darf. Das Durchstoßen des Bahndammes muß infolgedessen bei vollem Betrieb vorgenommen werden, so daß die Abstützung ganz besonders sorgfältig erfolgen mußte. Das erforderte große Massen von Holz, für die eigene Lagerplätze einzurichten waren; ferner waren bedeutende Mengen von Erdreich zu bewegen bzw. fortzuschaffen, wozu ein Ertragleis gelegt wurde. Der Tunnel selbst soll in Beton ausgeführt werden. Man wird also nunmehr, wenn auch nicht im nächsten Jahre, so doch für 1930 mit der Eröffnung des Bahnbetriebs auf der Linie Borna-Großbothen rechnen dürfen.

Verammlung der Wurzner Konsumgenossenschaft

Die Konsum- und Spargenossenschaft für Wurzen u. Umg. hielt am 23. September im Sport- und Gewerkschaftsheim zu Wurzen ihre ordentliche Vertreterversammlung ab. Der 1. Geschäftsführer, Genosse Heller, berichtete, daß die Besserung der Wirtschaftslage im verfloßenen Geschäftsjahre angehalten habe. Die Genossenschaft habe wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Das treffe sowohl auf die Mitgliederzahl als auch auf den erzielten Umsatz zu. Während im Jahre 1925/26 der Umsatz 1.800.350 und 1926/27 2.224.533 Mark betragen habe, sei im Jahre 1927/28 ein Umsatz von 2.803.125 Mark erzielt worden. Die Mitgliedszahl habe sich um 119 von 5431 auf 5550 erhöht. Das Geschäftsguthaben weise eine Zunahme von 33.197 Mark auf und betrage 158.154,20 Mark. Die Passivsumme der Mitglieder habe sich auf 222.000 Mark erhöht. Ende Februar wurde die 16. Verteilungsliste in Trebsen eröffnet und hat sich sehr gut entwickelt. Die 17. Verteilungsliste in Wurzen, Marienstraße 4, ist seit 8 Tagen in Betrieb.

Der Mehrumsatz in diesem Jahre betrug 433.592 Mark oder 25,75 Prozent der Durchschnittsumsatz der Mitglieder 516 Mark. Der Umsatz gliederte sich folgendermaßen: Kolonialwaren und sonstige Lebensmittel: 1.616.185 Mark oder 56,3 Prozent, Fleisch- und Wurstwaren: 483.605 Mark oder 17 Prozent, Textil- und Schuhwaren sowie Hausstandsartikel: 676.628 Mark oder 23,6 Prozent, Briefe 88.617 Mark oder 3,1 Prozent des Gesamtumsatzes. Die höchste Steigerung des Umsatzes hatte das Warenhaus mit 41,29 Prozent zu verzeichnen! Der Umsatz in Textil-, Schmitz-, Schuhwaren und Hausstandsartikeln betrug je Mitglied 141 Mark. Die Fleischerie erzielte gegenüber dem Vorjahre einen Mehrumsatz von 105.182 Mark oder 29 Prozent. Die Einzahlungen in der Spar-Kasse betragen 609.810,11, die Rückzahlungen 336.719,01 Mark. Der Bestand belief sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 724.979,10 Mark. Von Versicherungen wurden in diesem Jahre 124 neue bei der „Eigenhilfe“ abgeschlossen. Die Genossenschaft werden erst, bei Neubeschlüssen ihr eigenes Unternehmen, die „Eigenhilfe“, zu berücksichtigen. Unterstützung in Sterbefällen wurde in 60 Fällen im Betrage von 1617,29 Mark ausgezahlt. Zum Bezug der Unterstützung sind diejenigen Mitglieder berechtigt, die im vergangenen Geschäftsjahre einen Mindestumsatz von 300 (alleinstehende Personen 150) Mark gehabt haben. Die Unterstützung beträgt 1 Prozent vom Umsatz. Für jedes vollendete Jahrzehnt ununterbrochener Mitgliedschaft erhöhen sich die Sätze um 1 Prozent bis zum Höchstbetrage von 60 Mark (Kinder die Hälfte). An Steuern wurden im verfloßenen Geschäftsjahre insgesamt 35.049,85 Mark entrichtet. Die Genossenschaft beschloß am Jahreschluß 95 Personen gegen 86 im Vorjahre. An Grundstücken besitzt die Genossenschaft zur Zeit 10: 3 in Wurzen und je 1 in Brandis, Mühlhain, Vermsdorf, Ködnitz, Trebsen, Grimma und Bennwitz. Die neue Betriebszentrale, deren Errichtung die Vertreterversammlung vom 18. September 1927 beschloß, ist fertiggestellt und bereits in Betrieb genommen worden. Der Rechnungsabluß bilanziert in Vermögen und Verpflichtungen mit 1.303.806,19 Mark. An Spararbeit kommen in diesem Jahre 142.508 Mark zur Verteilung; die Erübrigung beträgt 1.9590,55 Mark. Im allgemeinen ist der Abschluß als gut zu bezeichnen. Die Reserven sind gestärkt und große Werte geschaffen worden. Aber auch für das neue Jahr stehen weitere Aufgaben bevor. Deshalb muß auch fernerhin die Lösung sein: „Immer vorwärts!“ Die Richtsprüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

Auf Antrag der Verwaltung wird nach Begründung durch Genosse Heller einstimmig beschlossen, die Erübrigung von 1.9590,55 Mark folgendermaßen zu verteilen: Unterstützungsfonds 1500, Erneuerungsfonds 3000, Steuerrücklagefonds 3000, Dis-

positionsfonds 2000,55 Mark. Zu dem Kauf des Grundstückes Marienstraße 4 wird nachträglich einstimmig Genehmigung erteilt. Ferner wird einstimmig beschlossen, den Kauf eines Bauplatzes in der äußeren Ellenburger Straße vorzunehmen. Anschließend fand eine Besichtigung der neuen Betriebszentrale durch die Vertreter statt.

Durch Leuchtgas getötet

Als am Sonntagmorgen der in Delitzsch wohnhafte Arbeiter Walsch mit seiner Ehefrau vom Zeitungsaustragen zurückkehrte, stellten sie starken Gasgeruch in ihrer Wohnung fest. Die beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 und 6 Jahren, wurden von den Eltern leblos im Bett liegend vorgefunden. Trotz sofortiger Hilfebringung der beiden Mädchen in das Delitzscher Krankenhaus lebten die dort angelegten Wiederbelebungserfolge nur bei einem der Kinder Erfolg. Das jüngere der Kinder konnte nicht ins Leben zurückgerufen werden.

Ellenburger. Wieder festgenommen wurde der für-jorgezügling Kurt Jähnichen. Er war in der Fürjorgeziehungsanstalt Gut Eöben bei Burg untergebracht und von dort schon mehrere Male entwichen. Der hiesigen Polizei ist es nach aus-reisender Jagd gelungen, ihn am Sonntagmorgen in der Föhrenau zu stellen. Er wollte den Mühlbächen durchschwimmen, da sah er, daß auf beiden Seiten die Polizei seiner wartete. J. wurde der Anstalt wieder zugeführt.

Die Milch wird teurer. In diesem Jahre ist es bereits das zweite Mal, daß der Milchpreis erhöht wurde. Er wurde das erste Mal im Juli von 29 auf 30 Pfennig gesteigert; jetzt wird von den Lieferanten bekanntgegeben, daß der Kleinhandels-Milchpreis auf 32 Pfennig pro Liter angehoben werden soll. Die Begründung ist schwere Futtermittelnot. Man verpricht aber, bei Eintritt günstigerer Futtermittelverhältnisse eine Zurücksetzung der Milchpreise vorzunehmen.

Volkshaus Leipzig

40erlangerichte, heute Frische Pflanzen mit Kissen 45,- Schmorstuck mit Kissen 1,00 - Schmorstuck 1,00 - 2er neue Hammloroch mit Weiskohl u. Kartoffelstücken 85,- Gebäckene Halbrunde mit Remoulade und Kartoffelsalat 65,-

Familien-Nachrichten

Für die zahlreichen Glückwünsche Blumenspenden und Geschenke, die uns anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen, die uns ehrten, besten Dank.
Gustav Seydel und Frau

Möbelhaus Hermann Fontius
Leipzig-Gohlis
Hallische Straße 106
Reiche Auswahl / Niedrige Preise
Langjährige Garantie

Ämliche Bekanntmachungen

Der vom Polizeipräsidenten Leipzig am 16. 4. 28 unter der Viktennummer 23534 auf den Namen **Robert Kurt Fröhlich** ausgeteilte Führerschein für Kl. I, sowie die Zulassungsbescheinigung für das Kraftrad mit dem Kennzeichen III 23934 sind abhanden gekommen.
Zur Verbütung von Mißbrauch werden diese Ausweispapiere hiermit für ungültig erklärt.
V. R. III 5812
Leipzig, den 29. September 1928.
Das Polizeipräsidenten.

Treuhand-Kusverkauf.

In meiner Eigenschaft als Treuhänder bin ich beauftragt, das gesamte Warenlager des Kaufmanns **Alfred Hermadort, Leipzig C 1, Grimmaischer Steinweg 8, I.** schnellstens auszuverkaufen.
Herbst- und Winter-Ulster Paletots, Rock-Paletots Herren-Anzüge blau und farbig
Sport-Anzüge - Smokings neueste Farben und Formen solide Verarbeitung - größtenteils Hämsel-Rollhals
Burschen- und Knaben-Anzüge Damen-Mäntel
Kostüme - Reispopon Kleider usw. Billigste Preise
Verkaufszeit 9-19 Uhr im Geschäftsjokal
Grimmaisch. Steinweg 8, I.
Martha Köber als Treuhänder.

29.- Anzug oder Mantel, autpauend, fertige ich Ihnen aus Ihren Stoffen
37.- einschließlich haltbarer Futterzutaten zu nebenstehenden Preisen innerhalb 8-10 Tagen
45.- Neueste Modelle Sorgfältig. Bedienung Elegante Herrenmoden „Fortschritt“ Anfertigung im eigenen Betrieb Leipzig, Weststr. 61 str

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder und Onkel, der **Zimmermann August Hermann Stopfel** am Montag, dem 1. Oktober plötzlich und unerwartet im Krankenhaus St Georg verschieden ist.
L.-Lindenu, Gotha, den 2. Oktober 1928.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet am Freitag, dem 5. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Freude und Leid
berühmt Verwandten und Bekannten die
Familien-Anzeige

Der vom Polizeipräsidenten Leipzig am 18. Februar 1927 unter der Viktennummer 15345 auf den Namen **Dr. Albrecht Frig Leo v. Graevenitz** ausgeteilte Führerschein für ein Kraftrad, sowie die Zulassungsbescheinigung für das Kraftrad mit dem Kennzeichen III 21581, sind abhanden gekommen.
Zur Verbütung von Mißbrauch werden diese Ausweispapiere hiermit für ungültig erklärt.
V. R. III 5811
Leipzig, den 29. September 1928.
Das Polizeipräsidenten.

Obstbäume aller Art und Form sowie Beerensträucher und Kiefern liefert zur Herbst- und Frühjahrs- pflanzung bei billigen Tagespreisen **Hans Schmidt, Baumhändler Bielethau Nr. 38, Oberkanten.** Gute Bewurzung, reelle Bedienung. Preisliste auf Anfrage.

Winterkartoffeln gelbfleischige und rote, verkauft Rittergut Mühlhaina, Tel. 50000 ab Hof 4 Mt., frei Leipzig 4 50 pro Str.
Handverlesene Speisekartoffeln (Industrie) verkauft täglich Rauer, Gut Stahmeln

KLEINER ANZEIGER

Stellen-Angebote
Perfekte Zurichter für Wildware und Kanin, sowie **Anbracher** per sofort gesucht.
Rauchwaren-Zurichter u. -Färberei **Wilhelm Jeute G. m. b. H.** Leipzig-Lindenu, Angerstraße 44.

Verkaufe
Von Herrschaften wenig getragene **Herr. Garderobe** bill. an dert Wittles, **Vorkamftr. 12, v.** Ein- u. Verkaufsgesch.
Nachlaß!
Schränke, Bettst., Kommode, Spiegel, Tisch usw. einzeln bill. u. v. nur Mittw. 3-6 u. Donnerst. 9-12 u. 3-6 Uhr. **Kamftr. 134, I. L. (am Kreuz), Sdtr. zwf.**

Auf Kredit Schränke mit 5 M. Anzahlung Möbel, Waren, Kredithaus **Hans Hoffmann, Vainstraße 10, I.**
Kneißel und Züchterübren **Karl Halle, Saieie 35**
Auf Kredit Schlammstühle an 5 Mark Anzahlung **Scherbel Markt 2 (Kobbauje 1e)**
Brüder Billig **Körnerstr. 2**

Sämtliche **Restaurations-Bureau- und Garten-Möbel** für Gewerkschaften, Volkshäuser und Turnerheime liefert **Wilh. Hertlein Leipzig Gottschedstraße 19**
Ein Winterüberzieher nebst Frackanzug fast neu, ein Damenmantel, zwei Rollmühen zu verkaufen. **Röfner Straße 2, I.**
Kaufgesuche
Kaufe Rohprodukte **Padleine, Bindleabfälle, Altkummel usw.**
Feltscher Demmerstraße 57.

Gesucht werden **Wferdeställe** für 3 Pferde getrennt oder zusammen **Volkshaus GmbH, Feiner Str.**
Aus Ihrem Stoff kostet Sie die Anfertigung eines **Anzuges oder Mantels** mit meinen sämtlichen guten Zutaten **Mark**
Tadelloser Sitz Neueste Modelle **Ausführung II 38.-** Liefro. schnell. Viel. Anerkennungscheib.
Gr. Fleischergasse 9 s. Kauth Brühl

Freie Gartenvereinigung Leutzsch sucht für 1. November 1928 einen **Vereinshausverwalter.** Licht bis 9. Okt. bei Mittmann, Leutzsch, Barnecker Str. 21, III.

Wir suchen für unsere Abtl. Kokillen- größerer i. Bay. mehr. tücht.
Kokillengießer h. aut. Lohn. Led. werd. bevorz. Angebote unter N. N. 5016 befordert **Rudolf Mosso, Nürnberg.**

Buchhandlungs-Lehrling oder Vernende findet gründliche Ausbildung bei steigendem Fachgehalt **Lobigstr. 9, Sochof, Meld bis 5 Uhr.**

Stallgesuche
Ja. Frau sucht sofort Stellung! Haushalt mit u. auch od. Kind Abreit. a. Herr. Otto Thiele, V.-Wöddern, Kirchhofstraße, 15, III.

JUBILÄUMS-VERKAUF
3. Oktober 1893 **35** 3. Oktober 1928
KARL BLAICH
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
Auto-Koffer
Windmühlenstraße 32, Ecke Emilienstraße

Rhythmische Gymnastik und Tanz Einzelunterricht und Zirkel für Kinder und Erwachsene Kinder monatl. 2.- Erwachsene 4.-
Johanna Gosewisch, Kohlgrabenstr. 31b, p. r

Diverses
Frack, Gehrock, Smok, Cat.-Anzüge, Hüte vert. Belau, Zeltzer Str. 3 Eingang Albertstr. 29a
Uhrenreparaturen wird, lauber, preiswert, unt. Garantie ausgef. Glas v. 25 3 an. Feiner 25 3, 24-Stundenzeit 300, Feder einles. v. 1,75 an **Reinhold Her. Spezialität Uhrenreparatur** **Comenierstraße 31, Ecke Robert-Gumpenreparaturen aller Art billig** **Gewandnähen Puppenklint**

Alithe
Sanitätskassen modern, hyg. Koemrt. Artikel **H. Thees, Leipzig 33, Henriettensstraße 4, Auswärtsversand, Tel. 41882**

Saben Sie Stoff? Fertige Bönen einen modernen Anzug od. Mantel m. Zutat o. **29 Mark** an sowie Ausführung sämtl. Reparaturen **Rudolph, L.-Reudnitz, Frommannstr. 15 v.**
Frack - Dachs verleiht alle **Gefellhaftigkeitsanläge** **Halnstr. 6**

Ein Wink für Sie! Lassen Sie sich einen modernen Mantel oder Anzug anfertigen. Bei Verwendung haltbarer Zutaten und gutem Sitz **ist er nur Mk. 29.-** einsicht aller Zutat, wenn Sie den Stoff dazu liefern **Verabfolgt II Mk 27.- Jakobstr. 8, a. Alt. Theat.**